

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis

vorans 290 M., mit Votenlohn 300 M.

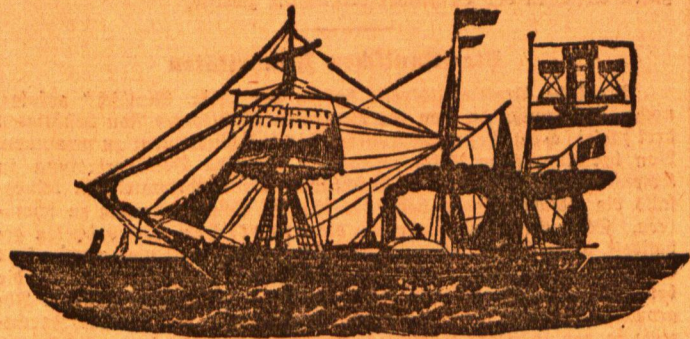
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung ungelandeter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelspalzseite von Abonnenten mit 12 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 15 M. berechnet. Reklamen für Hiesige 42 M., Auswärtige 50 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 15 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Mr. 288

Memel, Sonnabend, den 9. Dezember 1922

74. Jahrgang

## Die Allierten zur Meerengenfrage

\* Konstantinopel, 6. Dezember. In der Vormittagsitzung der Konferenz gab Lord Curzon die allgemeinen Linien des Alliierten Projektes zur Meerengenfrage bekannt, welche sich folgendermaßen zusammenfassen lassen:

1. Freiheit der Handelschiffahrt ohne irgend welche Beschränkung der Tonnage in Friedenszeiten wie in Kriegszeiten, falls die Türkei neutral bleibt. Wenn die Türkei nicht neutral ist, gilt die Freiheit der Durchfahrt nur für die neutralen Schiffe, sofern sie keine Kontingente führen. Die etwaigen Verteidigungsmaßnahmen der Türkei dürfen in keinem Falle die Handelschiffahrt beeinträchtigen.

2. Für die Kriegsschiffe gelten folgende Bestimmungen: Die Zahl der Kriegsschiffe einer Macht darf im Schwarzen Meer niemals diejenige der mächtigsten Seemacht eines Uferstaates überschreiten. In Friedenszeiten soll volle Freiheit der Durchfahrt für die Kriegsschiffe bestehen unter dem Vorbehalt bestimmter Formalitäten. In den kritischen Häfen darf keine Beschränkung der Aufenthaltzeit und der Schiffszahl der Mächte bestehen. Für die Kriegsschiffe gelten dieselben Bestimmungen wie in Friedenszeiten. Ist die Türkei nicht neutral, besteht die Möglichkeit der Durchfahrt nur für die neutralen Kriegsschiffe.

3. Zum Zweck der Entmilitarisierung einer genau zu bestimmenden Zone soll eine Kommission ernannt werden, die aus je einem Vertreter der Uferstaaten des Schwarzen Meeres, Frankreichs, Englands, Italiens, Japans und der Vereinigten Staaten bestehen soll. Den Vorsitz soll ein Türke führen. Die Garantien, unter denen diese Kommission antworten wird, sind festzulegen entweder als Garantie der Mächte oder des Völkerbundes.

4. Gewährleistung des Schutzes Konstantinopels nach später festzusetzenden Modalitäten.

## Die deutschen Interessen in Russland

\* Moskau, 7. Dezember. (Tel.) In den letzten Tagen hatte der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau eingehende Besprechungen mit dem zur Verichterhaltung nach Moskau gekommenen deutschen Generalkonsul in der Ukraine Gen. Mit diesen Besprechungen ist ein weiterer Schritt zur einheitlichen Meinung der deutschen Interessen in Russland getan. Der deutsche Generalkonsul ist nach Charkow zurückgekehrt.

Die lettische Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau: Der deutsche Konzern, der mit der Regierung über Konventionen auf ukrainische Zuckerrüben verhandelt und der Regierung 50 Prozent zahlen will, hat um die Erlaubnis gebittet, auch den ehemaligen Besitzern der Fabriken einen kleinen Prozentsatz zu zahlen. Diese Bitte ist jedoch kategorisch abgelehnt worden.

Der „Ekonomscheskaja Schina“ zufolge hat eine deutsche Automobilfirma dem wehrlosen Zentralerexekutiv den Vorschlag gemacht, eine gemischte Gesellschaft zur Organisation des Automobilverkehrs in Weißrussland zu gründen.

## Die 2. Vollziehung der Moskauer Abrüstungskonferenz

\* Moskau, 7. Dezember. (Russ. Telegr.-Ag.) Heute fand die zweite Vollziehung der Abrüstungskonferenz statt, in der der russische Entwurf eines Abkommens über die Frage der Schiedsgerichte beraten wurde. Von der russischen Delegation waren Gegenentwürfe eingebracht. Die litauische Delegation hatte eine Reihe von Verbesserungsanträgen zum politischen Entwurf vorgelegt. In einer Reihe von Punkten wurde eine Einigung erzielt. Der Hauptpunkt des russischen Gegenentwurfs ist die Anerkennung dessen, daß die Frage der Schiedsgerichte als ein Teil des allgemeinen Abkommens über die Abrüstung anzusehen sei. Dieser Punkt ist noch nicht durchberaten.

\* Moskau, 6. Dezember. Die Vorsitzenden der Delegationen Lettlands, Polens, Finnlands und Estlands zur Abrüstungskonferenz machten, wie die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet, den Vorschlag, vorerst gewisse politische Fragen zu unteruchen und eine Konvention zu unterzeichnen, die die friedliche Lösung der Konflikte zwischen den Mächten und zunächst eine Atmosphäre des Vertrauens schaffe, bevor an die Besprechung der Herabsetzung der bewaffneten Macht gegangen werden solle. Die Mandatstaaten hielten es für notwendig, die Ursache des Militarismus selbst abzuschaffen, indem das Mißtrauen zwischen den einzelnen Ländern entfernt werde. Am 2. Dezember erachteten sie es für notwendig, die Fragen der Abrüstung der See- und Luftstreitkräfte gleichzeitig mit der der Landarmee zu behandeln. Der Vorsitzende der lettischen Delegation schlug die Bildung von Schiedsgerichten zur gleichzeitigen Behandlung der allgemeinen und der technischen Fragen vor, die mit der wirklichen Abrüstung zusammenhängen. Litwinow beantragte die sofortige Bildung der Kommission, die die technischen Maßnahmen bearbeiten soll, die mit der Abrüstung zusammenhängen.

In der Sitzung des Vortages am 4. Dezember erklärte Litwinow, die Bedingung dafür, daß die Frage der Schiedsgerichte einer besonderen Kommission zugewiesen werde, sei die gleichzeitige Bildung der Kommission für die Vermittlung der Streitkräfte. Mit Ausnahme der litauischen Delegation befanden die übrigen Delegationen indessen auch weiter auf der Unterzeichnung der allgemeinen Fragen.

## Regier bieten sich der russischen Armee und Flotte an

\* Riga, 7. Dezember. Die lettische Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau: Im Kongress der kommunistischen Internationalen traten mehrere Regiervertreter auf, die in ihren Reden erklärten, viele Regier seien bereit, in die russische rote Armee und Flotte einzutreten.

## Fabrikgründung amerikanischer Textilarbeiter in der Ukraine

\* Moskau, 7. Dezember. Wie die „Russ. Telegr.-Agentur“ erfährt, ist von dem ukrainischen Volkswirtschaftsrat einer Gruppe amerikanischer Textilarbeiter die Genehmigung erteilt worden, eine staatliche Textilfabrik in der Ukraine in eigener Regie in den Betrieb zu setzen. Die amerikanischen Arbeiter werden die mechanischen Zweigwerke übernehmen.

## Die neue Postgebühren-Verdoppelung

\* Berlin, 7. Dezember. Im Postgebührenausschuh des Reichstages wurde die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren nach den Vorschlägen des Reichsrates, die im wesentlichen eine Verdoppelung der bisherigen Gebühren vorsehen, angenommen. Der Antrag, Pressetelegramme nicht nur um die Hälfte, sondern auf ein Drittel zu ermäßigen, wurde abgelehnt. Die Erhöhung der Telegraphengebühren mit Schonung der Grundgebühr wurde nach der Regierungsvorlage (2900 Proz.) gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei angenommen. Angenommen wurde ferner u. a. eine Entschärfung zur Erleichterung von Anmeldungen für Pressesprüche.

## Die Zwischenfälle in Passau, Ingolstadt und Stettin

### Deutschlands voraussichtliche Antwort

\* Berlin, 8. Dezember. (Priv.-Tel.) Heute morgen trat das Kabinett zu einer Sitzung zusammen, um sich erneut mit der Antwort auf die Note der Botschafterkonferenz wegen der Zwischenfälle in Ingolstadt, Passau und Stettin sowie mit der deutschen Erwiderung in der Frage der Umwandlung der Interalliierten Militärkontrollkommission in ein Militärkomitee zu beschäftigen. Die beiden Noten sind in ihrem endgültigen Wortlaut noch nicht fertiggestellt. Wie über den Inhalt der Note wegen der Zwischenfälle in den genannten Orten jedoch verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung in der Note noch einmal ihr Bedauern über die Vorkommnisse zum Ausdruck zu bringen. Was die 500 000 Goldmark-Forderung anbelangt, so erwägt die Reichsregierung, ob die Aufbringung dieser geforderten Summe möglich wäre. Die Note wegen der Zwischenfälle soll morgen nach Paris gehen und am Montag übergeben werden. Ihre Veröffentlichung dürfte morgen abend erfolgen. Auch die deutsche Antwort auf die letzte Note wegen der militärischen Kontrolle wird bis spätestens Montag übergeben werden. Heute mittag um 12 Uhr empfing der Reichsminister des Innern von Rosenbergs die Parteiführer zu einer Aussprache, in deren Verlauf er ihnen den Inhalt der deutschen Note wegen der Zwischenfälle in Ingolstadt, Passau und Stettin mitteilte.

## Der neue deutsche Reparationsplan

\* Berlin, 8. Dezember. (Priv.-Tel.) Nach der „Berliner Vorzeitung“ wird der Reparationsplan, der augenblicklich vom Kabinett beraten wird, folgende Vorschläge enthalten:

1. Die Festlegung einer bestimmten Reparationssumme, die errechnet wird unter Berücksichtigung der heutigen Leistungsfähigkeit Deutschlands und unter Ausschreibung der bereits von uns geleisteten Reparationsleistungen in Höhe von über 70 Milliarden. Ein dritter Faktor, der aber nicht Gegenstand deutscher Präzessionen sein kann, wäre die eventuelle gleichzeitige Regelung der interalliierten Schulden. Diese endgültige deutsche Reparationsschuld ist einzeln in den Verhandlungen des Morgan-Komitees und später wiederholt auch von anderer amerikanischer Seite auf 20 Goldmilliarden bemessen worden.

2. Gewährung eines mehrjährigen Moratoriums.

3. Auslegung einer inneren Goldanleihe, deren Summe nicht festgelegt wird und mit der Befreiung der Finanzlage des Reiches wächst. Die Anleihe wird in erster Linie der Verzinsung der gestuften Reparationsschulden dienen und die Mittel an die Hand geben, daß Frankreich sofort bares Geld erhält.

4. Auslegung einer ausländischen Anleihe mit dem Ziel der sofortigen Mobilisierung der gesamten Reparationsschuld und der Verteilung des Betrages auf Deutschland und Frankreich.

## Um die de jure-Anerkennung Litauens

\* Warschau, 7. Dezember. Wie uns Nowo gedruckt wird, hat die litauische Regierung eine neue Note betrefis der de jure-Anerkennung Litauens an den Botschafterat gesandt. Litauen betont nochmals, daß es eine Neutralisierung der Memel und die gegenwärtige Regelung der Wilnafrage nicht anerkennen könne. Die Note verlangt, daß die alliierten Mächte gemäß Artikel 87 des Versailler Vertrages selbst die Grenzen Polens im Osten festsetzen und dabei die Lebensinteressen Litauens entsprechend berücksichtigen.

## Fortführung der deutsch-litauischen Verhandlungen

\* Berlin, 8. Dezember. (Priv.-Tel.) Eine Agentur meldet heute, daß in den deutsch-litauischen Verhandlungen eine Krise eingetreten sei, da Litauen von Frankreich angeboten sei, die litauischen Forderungen gegen Deutschland gegen sofortige Barzahlung an Frankreich abzutreten. Ein solches Angebot dürfte kaum erfolgt sein, da die deutschen Forderungen, die gegen die litauischen anzurechnen sind, weitans höher sind als die litauischen. Im übrigen wird uns am amtlicher Stelle bestätigt, daß die litauische Delegation die zur Verichterhaltung in Komno weilte, heute nach Berlin zurückgekehrt ist, so daß die Verhandlungen morgen ihren Fortgang nehmen.

## Für eilige Leser

Litauen weigert sich weiter, die Neutralisierung des Memelstroms anzuerkennen.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen in Berlin nehmen ihren Fortgang.

Ein Berliner Blatt veröffentlicht den wahrscheinlichen Inhalt des neuen deutschen Reparationsplans.

Die deutsche Note wegen der Zwischenfälle in Passau, Ingolstadt und Stettin soll heute nach Paris gesandt werden.

Der Postgebührenausschuh des Deutschen Reichstages hat die Vorlage betreffend Verdoppelung der Postgebühren angenommen.

Dollar Kurs vom 8. Dezember 7880,25 (7. Dezember 8079,75), nachbörsl. 8000,-.

## Ein deutscher Reparationsplan

(Von unserem Berliner As-Mitarbeiter)

Immer wieder ist der Regierung Wirth und auch ihren Vorgängern vorgeworfen worden, daß sie sich in der Reparationsfrage immer nur passiv verhalte, die Dinge auf sich zukommen lasse, ohne selbst den Versuch zu machen, durch eigene Pläne die Entwicklung zu beeinflussen. Diese Vorwürfe waren gewiß nicht unberechtigt. Als freilich das Kabinett Wirth zu einer aktiveren Politik überzugehen sich bemühte und sich dafür die erforderliche breite Grundlage schaffen wollte, hatte sein Stündlein geschlagen. Der neue Kanzler ließ vornehmlich keinen Zweifel darüber, daß man sich nicht auf das alte „non possumus“ beschränken könne und erst in seiner letzten Rede vor dem Verein Berliner Presse betonte ja Dr. Cuno ausdrücklich, daß es nötig sei, mit Frankreich zu einer Vereinbarung zu kommen. Diese Politik hat der Kanzler auch bei der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Länder in Berlin verfolgt und, wie hinzugefügt werden muß, mit Erfolg verfolgt. Der amtliche Bericht über diese Besprechungen stellt dann ja auch ausdrücklich fest: „In außenpolitischer Hinsicht bestand volles Einverständnis darüber, daß die Note an die Reparationskommission vom 13. November die Grundlage für die zu befolgende Politik bilden soll, und daß seitens der Reichsregierung nichts unternommen werden dürfe, um in Ausführung und Durchführung der Note zu einem positiven Ergebnis zu gelangen.“

Das scheint umso nötiger zu sein, als man die Gefahren der Lage keineswegs unterschätzen darf. Es sei nur darauf verwiesen, daß am 9. dieses Monats die Vorkonferenz in London zusammentritt. Wenn nun auch die Einzelheiten des Planes, den Poincaré zur Regelung der Reparationsfrage ausgearbeitet hat, noch nicht bekannt sind, ja wenn es auch noch zweifelhaft ist, ob der französische Ministerpräsident diesen Plan bereits in London vorlegen, oder ihn noch für Brüssel zurücklegen wird, so kann doch nach den zahlreichen Äußerungen der französischen Presse über die Tendenz des Planes ein Zweifel nicht mehr bestehen. Man vergegenwärtige sich ferner, daß die in der sogenannten Sühnenote gestellte Frist am 10. dieses Monats abläuft. So liegt die Vermutung nahe, daß man wieder einmal Material sammelt, das der Konferenz gestattet, deutsche Verfehlungen festzustellen und daraus dann Konsequenzen zu ziehen. Die Weisheit ist ja nicht ganz neu, aber man wird der „Zeit“ vollkommen bestimmen müssen, wenn das Blatt feststellt, daß die Dinge doch eine Wendung zum Schlimmeren genommen haben. Bei einem etwaigen gewaltsamen Vorgehen gegen Deutschland kann Frankreich heute wahrheitsgemäß der passiven Unterstützung seiner Verbündeten sicher sein. Dabei kann man allerdings nicht übersehen, daß die Erledigung der Reparationsfrage in starkem Maße von dem Verlauf der Kaufmann-Konferenz beeinflusst wird. Man könnte dabei z. B. der Hoffnung Raum geben, daß eine Entspannung der Orientkrise für England — das England nach den Athener Ministermorden Griechenland hat fallen lassen und damit der Türkei näher gerückt ist, ist ja nicht in Zweifel zu ziehen — die Möglichkeit böte, die Interessen Englands auf dem Kontinent nachhaltiger zu vertreten. Aber selbst unter dieser Voraussetzung birgt die Situation noch Gefahren genug für Deutschland in sich, derartige Gefahren, daß die deutsche Regierung unter allen Umständen danach trachten muß, die Dinge durch eine aktive Politik zugunsten Deutschlands zu beeinflussen, was das Kabinett Cuno, wie die Äußerungen des Kanzlers beweisen, durchaus erkannt hat. Das Kabinett ist auch offenbar entschlossen, nicht bei tiefer Erkenntnis stehen zu bleiben, sondern auch die Konsequenzen zu ziehen.

So hat sich denn das Reichskabinett, wie bereits gemeldet wurde, eingehend mit der Frage eines neuen Reparationsplanes beschäftigt und zum eingehenden Studium einen engeren Ausschuh unter dem Vorsitz des Kanzlers gebildet. Dieses engere Kabinett ist in Führung getreten mit den in Frage kommenden führenden Kreisen der Industrie, ohne deren Mitwirkung die Durchführung eines Reparationsplanes nicht möglich ist. Diese Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt, so daß natürlich im Augenblick auch noch nicht gesagt werden kann, welche Form schließlich die Vorschläge annehmen werden, die die Reichsregierung der Entente zulegen wird. Soll aber ein derartiger Plan Erfolg haben, so muß er in erster Linie der wirklich unerfreulichen finanziellen Lage Frankreichs Rechnung tragen. Der volksparteilichen „Zeit“ zufolge, die ja industriellen Kreisen nahesteht, bewegt sich denn auch die Absicht der deutschen Regierung in der Richtung, die deutschen Wirtschaftskräfte im Zusammengehen mit Frankreich für eine endgültige Regelung einzusetzen, die nicht nur eine Festlegung der Entschädigungssumme in sich schließt, sondern auch für Frankreich wie für Deutschland unmittelbare Mittel flüssig macht.“ Danach ist man also, wie schon kurz berichtet wurde, allem Anschein nach auf den Plan zurückgekommen, der schon erörtert wurde, als die Mitglieder der Reparationskommission in Berlin weilten. Es war damals bekanntlich die Rede von einer internationalen Anleihe in der Höhe von zwanzig Milliarden Goldmark, von der ein Teil Frankreich zugunsten kommen sollte, während der andere Teil zur Stabilisierung der Mark herangezogen werden sollte. Der Zinsendienst für diese Anleihe sollte von der Industrie übernommen und garantiert werden. Einzelheiten dieses Planes bereits zu geben, ist im Augenblick noch nicht möglich, da eine abschließende Stellungnahme des Kabinetts noch nicht erfolgt ist. Auch dann bleibt ja noch immer abzuwarten, wie ein solcher Vorschlag auf der Gegenseite aufgenommen wird. Zunächst ist es jedenfalls zu begrüßen, daß das Reichskabinett nichts unversucht lassen will und daß es entschlossen scheint, durch eigene Initiative die Entwicklung der Reparationsfrage in neue Bahnen zu lenken.

## Am die Nachfolge Pilsudskis

\* Warschau, 7. Dezember. Angesichts des angekündigten Rücktrittes des Staatsoberhaupts Pilsudski hat gestern die parlamentarische Kommission der nationallitauischen Gruppen beschlossen, den früheren Präsidenten Ramojski als Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik aufzustellen.

# Die Finanzen Deutschlands

## Eine Rede von Dr. Hermes

Berlin, 7. Dezember. Im Haushaltsausschuss des Reichstages gab Reichsfinanzminister Dr. Hermes eine ausführliche Darlegung über die Finanzgebarung des Reiches. Der Minister führte u. a. aus:

Der Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1922 bringt auf beiden Rechnungsteilen gegenüber dem bereits genehmigten Hauptetat einen so scharfen Zuwachs, wie ihn wohl noch niemals ein auf der Grundlage einer Ordnungsmäßigen Rechnung arbeitendes Land zu beantragen hatte. Ich nenne nur zwei Zahlen: für die allgemeine Reichsverwaltung müssen dem öffentlichen Haushalt an fortwährenden und einmaligen Ausgaben rund 343 Milliarden Mark nachgefordert werden, wodurch das Gesamterfordernis hierfür auf 442 Milliarden Mark steigt, d. h. es muß ein Vielfaches von dem nachgefordert werden, was bei der Aufstellung des Hauptetats anzusehen war.

Die zwei Zahlen, die ich genannt habe, zeigen zur Genüge, mocht uns die Selbstwertung treibt. Sie macht jeden Voranschlag illusorisch. Der vom rheinisch-westfälischen Kohlenyndikat festgesetzte Förderpreis für Fettkohle — in normalen Zeiten etwa 12 M. — betrug im April d. J. etwa 900 M., im September etwa 4100 M. und jetzt mehr als 22 000 M.! Das bedeutet eine fast 2200fache Erhöhung. Der Preis für Stabeisen, der Ende des Jahres 1913 etwa 98 Mark für die Tonne betrug, beläuft sich jetzt auf 293 000 M.! Der Preis für Stabeisen ist nicht mehr weit von der Weltmarktparität entfernt, übertrifft diese vielleicht schon. Das gleiche gilt von einer Reihe anderer Eisenfabrikate.

Das ganze Preisniveau hebt sich derart rapide, daß nicht nur die Möglichkeit der Versorgung der Bevölkerung und die Wettbewerbsfähigkeit der für das Ausland arbeitenden Industrie immer schwieriger wird, sondern daß auch die Kapitalbedürfnisse in höchst bedenklicher Weise anschwellen. Wenn ein Land nach den Millionenverlusten an Menschenleben, die ihm der Krieg gebracht hat, nach seiner mehrjährigen Störung der normalen Gütererzeugung, nach der Abtrennung weiter Landesteile mit Arbeitskräften, Arbeitsmaschinen und Bodenschätzen, wenn ein Land mit derartig geschwächter Produktionsbasis innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes auf Grund des Friedensvertrages solch ungeheure einmalige und fortlaufende Leistungen aufgebürdet werden, wie es im Falle Deutschlands geschehen ist, so kann Duldsamkeit, in der es sich zurzeit befindet, nicht Wunder nehmen. Und wenn noch immer Stimmen laut werden, daß Deutschland an dieser Verarmung selbst die Schuld trägt, weil es absichtlich die Papiergeldvermehrung ins Unendliche gesteigert habe, so ist das eine Behauptung, die schon so oft von uns widerlegt worden ist. Es gibt für die Privat- und Staatswirtschaft keine schwerere Last als die Geldentwertung und in Wahrheit hat niemand an ihr im Lande ein Interesse. Ich sage mit vollem Vorbedacht: „Niemand“; denn der Glanz und das Leben, die sich auf der Geldentwertung aufbauen, sind Scheinglanz und Scheinleben mit dem zweifelhaften und trügerischen Fundament der Banknote.

Von heute hat das in die Worte gekleidet, man müsse endlich mit der Legende des bewußten deutschen Bankrotts aufhören. Er hat die vermeintliche Blüte Deutschlands als eine Fassade bezeichnet. Man vergesse, daß die hohen Zahlen, um sie richtig zu würdigen, durch den Entwertungsfaktor des Geldes dividiert werden müssen. Was will es denn besagen, wenn eine Aktiengesellschaft heute 500 M. auf eine mit 1000 Goldmark eingeschüttete Aktie ausschüttet. Scheinbar sind das 50 Proz., bei einem am Dollar gemessenen Entwertungsfaktor in diesem Grade 25 Goldpfennige, d. h. der Aktionär erhält eine Dividende von 1/40 Proz. Und selbst diese Dividendenausschüttungen sind im Vergleich mit der Lage der einzelnen Gesellschaften manchmal noch zu hoch bemessen und zwar deshalb, weil auch manche Aktiengesellschaften den Wert ihrer Gewinne verkennen und dadurch dazu verleitet werden, die Abschreibungen und Rückstellungen unzureichend zu bemessen, und dann im Zeitpunkt der neuen Anschaffung von Maschinen und anderen Produktionsfaktoren in Verlegenheit zu geraten. Sie leben daher bewußt oder unbewußt von der Substanz, wie das auch bei einem großen Teil der Bevölkerung der Fall ist. Ein besonders deutlicher und trauriger Beweis dafür ist die rege, in manchen Fällen gewissenlose Tätigkeit, die von den zahlreichen, täglich neu entstehenden Gold-, Silber- und Juwelenaufkaufstellen entfaltet werden kann. Der Mittelstand ist heute überhaupt nur noch dadurch lebensfähig, daß er sich der Güter entäußert oder sie aufbraucht, die er in besseren Zeiten angehäuft hat.

Was für den Einzelnen und für einzelne Teile der Volkswirtschaft gilt, das gilt auch für die Gesamtheit. Wir können nicht so viel Werte produzieren, um ohne Rücksicht auf die Substanz unsere Verpflichtungen, die sich in der Handels- und Zahlungsbilanz widerspiegeln, zu erfüllen. Ganze Häuserreihen in den deutschen Städten gehen aus deutschem in ausländischen Besitz über und auch auf deutsche Aktiengesellschaften legt das Ausland die Hand. Alles das, weil die deutsche Wirtschaft von der Substanz zehrt. Diese Entwicklung ist noch in vollem Fluß. Nach den neuesten Ermittlungen des Reichsstatistischen Amtes ist im November wiederum gegen den Monat Oktober eine Verteuerung der Lebenshaltung um mehr als 100 Prozent eingetreten.

Im Januar 1920 waren die Großhandelspreise etwa zwölfmal so hoch, wie zur Friedenszeit. Im Januar 1920 war ferner eine Goldmark gleich 14 Papiermark, zwei Jahre später 100facher Großhandelspreis und 1 Goldmark gleich 117 Papiermark, Ende November 1230facher Großhandelspreis und 1 Goldmark im Durchschnitt 1711 Papiermark. Die fortschreitende Geldentwertung hat das Statbild zunehmend verschlechtert. Zwar stiegen die Einnahmen, aber unter dem Einflusse der rapiden Geldentwertung mußten auch die Ausgaben schneller und stärker. Der Ueberschuß von 16 1/2 Milliarden Mark, den der Hauptetat im Ordinarium aufwies, ist unter Berücksichtigung der Anforderungen aus dem Nachtragsetat verschwunden. Insgesamt müssen in den Haushalt zur Ausführung des Friedensvertrages 613 1/2 Milliarden gegen 210 Milliarden Mark im Hauptetat eingesetzt werden. Darunter befinden sich allein für die Befahrungskosten 25 Milliarden Mark.

Es ist klar, daß es in erster Linie die Pflicht Deutschlands selbst ist, alles das zu tun, was zu einer Stabilisierung der Mark führen kann. Es gibt für die Reichsregierung und insbesondere für das von mir geleitete Ressort keine wichtigere und dringlichere Aufgabe, als die Sehung und Stabilisierung der Mark. Alle Kräfte des Inlandes müssen angepannt werden, um die Erfüllung derjenigen Voraussetzungen für die Stabilisierung zu erreichen, die nicht nur wir, sondern auch die Wirtschaftskreise des Auslandes für unerlässlich erachten. Weiter ist die äußerste Sparsamkeit im Verbrauch von Gütern und äußerste Sparsamkeit bei der Gestaltung der öffentlichen Ausgaben notwendig. Wir kommen aber nicht ohne Hilfe des Auslandes zu dem erstrebten Ziel. Andererseits wird die Mitwirkung des Auslandes selbst erst dann erreichbar sein, wenn eine gewisse Sicherheit für die Befriedigung der Verhältnisse in Deutschland gegeben wird. Die Gerechtigkeit erfordert, darüber hinzuweisen, wie oft deutsche Vorschläge, mündlicher und schriftlicher Art, von der Gegenseite kaum Beachtung gefunden haben.

Aus jeder eingehenden sachlichen Prüfung der gegenwärtigen Lage Deutschlands ergibt sich die Besserung unserer Währung als das grundlegende Problem, das alles andere überlagert. Kein Roter darf zu schwer erscheinen, wenn es gilt, das Land aus tiefster Not herauszuführen. Dieser Versuch der Lebensrettung unseres Volkes erfordert großen Mut und großen Willen, den Mut zu durchgreifenden Entschlüssen, und er darf doch nicht von dem unvermeidlichen Risiko und den vielen nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten einer solchen Aktion zurückschrecken.

# Der Zwischenfall von Rüstendil

Sofia, 6. Dezember. Infolge des Zwischenfalls von Rüstendil hat die bulgarische Regierung dem Vertreter Jugoslawiens in Sofia eine Note übergeben, in der betont wird, daß die Komitatschibane, welche die bulgarische Grenze überschritt und die Stadt besetzte, aus Jugoslawien kam. Die Note ersucht die Belgrader Regierung, den Militär- und Verwaltungsorganen an der Grenze den Befehl zu erteilen, diesem Zustande ein Ende zu machen. Die Note hebt hervor, daß die bulgarische Regierung nicht an den guten Absichten der Belgrader Regierung zweifle.

# Die litauischen Minoritäten

Litauische Regierungskreise haben, der „Rig. Rundsch.“ zufolge, nochmals versucht, die von der Zentralen Wahlkommission bestätigten drei jüdischen Sejmabgeordneten für das Parlament zu gewinnen. Von der litauischen Seite wurde der jüdischen Volksvertretung in Rowno erklärt, daß in den Beschlüssen der Wahlkommission keinesfalls die Absicht gelegen habe, die jüdische Sejmvertretung zu schwächen. Es habe sich vielmehr um die polnischen Abgeordneten gehandelt, deren Anwesenheit im litauischen Parlament unerwünscht erscheine. (Ein eigenartiger Begriff von Demokratie! Und die deutschen und die russischen sowie die nicht bestätigten jüdischen Abgeordneten?) Die jüdische Antwort lautet dahin, daß von der Zurückziehung der jüdischen Vertreter aus dem Sejm nicht Absicht genommen werden könne, so lange Recht und Ordnung im litauischen Parlament gesichert bleiben. Es handle sich um die grundsätzliche Frage der Wahrung des demokratischen Standpunktes im Lande.

# Ein Skandal in Lettland

Der „Rig. Rundsch.“ zufolge wird in der nächsten Zeit der sensationelle Prozeß gegen den Beamten zu besonderen Aufträgen beim Verkehrsministerium, Ingenieur P i e w e n, verhandelt werden. P i e w e n war seinerzeit zwecks Einkaufes von rohem Eisen und anderen Eisenbahnbedarfartikeln nach Deutschland kommandiert worden, wo er, laut Anklageakte, von mehreren Firmen Bestechungsgelder zu erpressen versuchte. Des ferneren wird P i e w e n beschuldigt, eine größere Menge unverzollter Ware aus Deutschland eingeführt zu haben, wie beispielsweise 63 seidene Jumper. Die Untersuchung ist bereits beendet worden und der Senat hat die Anklageakte bestätigt und sie dem Rigauer Bezirksgericht zurückgestellt, in dem der Fall demnächst zur Verhandlung gelangen wird.

# Schwurgericht Memel

## Gefährliche Messerstecher

### 10. Verhandlungstag

Am Donnerstag, den 7. Dezember der Welfer Emil Kemke aus Dinwoiten und der Unterschwewer Franz Kemke aus Paugen vor dem Memeler Schwurgericht zu verantworten. Die Anklage vertrat Staatsanwalt W i t t s c h i r k, die Verteidigung hatten die Rechtsanwälte Lorenz und Michelson übernommen. Die Angeklagten sollen in der Nacht zum 6. Juni 1922, nachdem sie in der Wirtschaft Treisler in Kerndorf getrunken hatten, auf dem gemeinsamen Nachhauseweg mit den Knechten Moschies, den Brüdern Kalinski und dem Jambitpreukisch in der Mitte des Wegs nach Paugen den Moschies überfallen haben. Adam Kalinski, der Moschies zu Hilfe kommen wollte, geriet mit Franz Kemke in Streit. Beide fielen zu Boden. Nun kam Emil Kemke auf die beiden zu und stieß mit dem offenen Messer auf Kalinski los. Die beiden Stichwunden führten dann den Tod Kalinski herbei.

Der Angeklagte Emil Kemke sagte in der Hauptverhandlung aus, er habe in der Gastwirtschaft viel getrunken. Als er dann gesehen habe, wie Jambitpreukisch und Moschies in der Mitte des Wegs wegfielen, sei er ihnen gefolgt, habe Moschies gepackt und mit dem Messer nach ihm gestochen. Der Stich ging durch den Nerven, ohne eine Verletzung herbeizuführen. Dann habe er seinen Bruder mit Adam Kalinski am Boden liegen sehen. Er sei hinzu gekommen und habe zweimal mit dem Messer auf Kalinski eingestochen. Dann seien beide weggegangen. Der Angeklagte Franz Kemke gestand im wesentlichen daselbe, behauptete jedoch, er habe Moschies und den Bruder auseinanderbringen wollen und als ihm das misslungen sei, habe er auf Moschies losgeschlagen. Dann sei Kalinski gekommen und habe ihn gepackt.

Zeuge Strauß-Paugen, bei dem die Beteiligten in Dienst waren, konnte nur Gutes über sie aussagen. Emil Kemke habe er aus seinem Dienst entlassen, weil er mal eine ungebührliche Neugier gemacht habe, die er zufällig mit anhörte. Der Bruder des getöteten Kalinski erklärte, beide Lemkes seien stark betrunken gewesen. Emil habe auf dem Weg nach Paugen geäußert, heute wolle er noch Blut sehen.

Wie der näheren Tatbestand erklärte er im wesentlichen daselbe wie die beiden Angeklagten. Zeuge Moschies sagte aus, daß er von Emil Kemke mit offenem Messer ohne Grund angefallen worden sei und ihm dann Franz Kemke ein paar Fausthiebe in die Fresse gegeben habe. Der weitere Beteiligte Jambitpreukisch erklärte, Emil Kemke habe ein paarmal gefaßt, daß er heute noch Blut sehen wolle, da habe er Angst bekommen und sei unter dem Vorwand, austreten zu wollen, vorgegangen. Ihm sei dann Moschies gefolgt und hinter ihm Emil Kemke. Später habe ihn der ältere der beiden Angeklagten einmal im Stall geschlagen und dabei gesagt: er, Lemke, müsse in Gefängnis und er ins Lazarett. Dieses bestritt der Angeklagte entschieden. Der Waidmeister, der die beiden Lemkes verhaftete, fand diese, wie er aussagte, angezogen auf dem Bett liegen. Emil Kemke habe ihm erklärt, er sei betrunken gewesen, er wisse nicht, was er gemacht habe. Ein Messer besitze er überhaupt nicht. Später habe er dann das Messer unter dem Bett hervorgeholt. (Das Messer gehörte Franz Kemke. Emil hatte es sich am Tage vorher genommen.)

Der Sachverständige Medizinalrat Dr. S u m e sprach sein Gutachten über die Obduktion der Leiche Kalinski dahin aus, daß von den zwei Stichen, die die Leiche aufwies, einer das Herz verletzt habe, was die Ursache des Todes gewesen sei, der nach einem Tage eingetreten ist.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen.

Staatsanwalt W i t t s c h i r k stellte noch einmal den Tatbestand fest und beantragte, im Falle Moschies eine gemeinschaftliche Handlung der beiden Angeklagten anzunehmen, bei Emil Kemke die mildernden Umstände zu verneinen, bei Franz zu bejahen. Im Fall Kalinski hat er vorläufige körperliche Mißhandlung mittels eines Messers mit Todesfolge anzunehmen und auch Emil Kemke die mildernden Umstände zu verneinen. Es sei hier ein Menschenleben verloren gegangen, bloß weil es dem Angeklagten gefallen habe, noch einmal, bevor er ins Bett ging, sein Messer zu ziehen und Blut zu sehen. Solche Messerstecher könnten nur durch schwere Strafen beehrt werden. Rechtsanwalt Lorenz als Verteidiger des älteren Emil Kemke hat im ersten Fall keine gemeinschaftliche Handlung anzunehmen, es liege kein bewußtes und gewolltes Zusammenwirken vor. Im Fall Kalinski hat er um mildernde Umstände, denn wenn auch die Tat äußerst roh sei, so spräche doch für den Angeklagten, daß er in betrunkenem Zustand gewesen sei, sofort ein offenes Geständnis abgelegt habe und auch sonst, wie die Zeugenaussagen ergeben hätten, ein ordentlicher Mensch gewesen sei. Rechtsanwalt Michelson plädierte dafür, bei Franz Kemke nur die Schuldfrage auf Körperverletzung im Fall Moschies zu behandeln. Der Staatsanwalt hat ferner, bei Franz eine einheitliche Handlung bei der ganzen Schlägerei an der der Kalinski starb, anzunehmen.

Die Geschworenen bejahen bei Emil Kemke die Schuldfrage auf Todesfolge, bei Franz Kemke die Schuldfrage auf gefährliche Körperverletzung.

Das Gericht verurteilte Emil Kemke zu vier Jahren drei Monaten Zuchthaus unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungszeit, Franz Kemke zu drei Monaten Gefängnis, wobei letzterem eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugestimmt wurde.

# Neues vom Tage

## Fernsprechtörungen infolge Schneeeisens

Berlin, 8. Dezember. (Tel.) Infolge der beständigen Schneeeisens ist eine größere Anzahl der von Berlin ausgehenden Fernsprechkabeln und Fernsprechtleitungen unterbrochen. Der Verkehr wird, soweit angängig, durch Umleitungen aufrecht erhalten.

## Denkmalsverlegung im Reichstagsgebäude

Berlin, 7. Dezember. Der Reichstagsausschuss für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes beschloß u. a., das Denkmal Kaiser Wilhelm I., das jetzt im Kuppelraum der Wandelhalle steht, an einen anderen würdigeren Platz zu verlegen. Im Hinblick genommen ist entweder die sogenannte Ballotzstraße, d. h. die Halle bei Portal 4, in der das Standbild des Erbprinzen des Reichstagsgebäudes steht, oder die Halle bei Portal 2, in der das Denkmal des Abchah der Denkmäler der alten deutschen Kaiser bilden würde. Eine Schmelzherde angetos in Berlin aufgedeckt.

Berlin, 8. Dezember. (Tel.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Der wegen Schwindelens mit gefälschten Scheinen der Gold- und Silberideenanstalt hier verhaftete aus dem Osten zugewanderte Kaufmann K o j e n e d gehört zu einer großen Schmugglerbande, deren einträgliches Geschäft darin bestand, Edelmetalle über die Grenze zu schmuggeln. Auf die Nachricht von Kojeneds Verhaftung verschwanden alle seine Freunde aus Berlin. Bei fünf Freunden wurden Kojened gehörige Koffer mit Gold und Silber gefunden. Der Wert der von Kojened verschobenen Edelmetalle geht in die Milliarden.

## Durch die Feuerwehre verhindert Diebstahl in den Goerzwerken

Berlin, 8. Dezember. (Tel.) Gestern nachmittag stahlen in den Goerzwerken in Zehlendorf drei Arbeiter einen größeren Posten Altkleiden, den sie auf einem eigens gemieteten Fuhrwerk nach Berlin führten. Die Leitung der Werke alarmierte die nächstgelegene Feuerwache, die mit einem Löschzug die auf der Fahrt nach Berlin befindlichen Diebe umzingelte und sie samt ihrer Beute zur Kriminalpolizei nach Zehlendorf führte.

## Wahrung eines Flugzeuges bei Straßund

Nach einer Blättermeldung aus Straßund führte in der Nähe von Franzosenhöhe ein von der Straßunder Luftfahrzeugfabrik hergestelltes, mit vier Mann besetztes Flugzeug aus etwa 300 Metern Höhe ins Meer. Ein Dampfer, der den Unfall bemerkte, versuchte vergebens die Insassen des Flugzeuges zu retten. Erst einem aus Unfallschiff gebrauchten Hebekrane gelang es, das Flugzeug zu bergen. Alle vier Insassen waren tot.

## Der Passagierverkehr Hamburg-New York

Hamburg, 7. Dezember. Der Passagierdienst Hamburg-New York der Hamburg-Amerika-Linie wird im nächsten Jahr ganz bedeutend erweitert werden durch die Indienststellung der großen im Bau befindlichen Dampfer „Thuringia“ und „Westphalia“, „Albert Ballin“ und „Deutschland“.

## Treibender englischer Dampfer

Hamburg, 7. Dezember. Nach einer Blättermeldung wurde der englische Dampfer „Ballora“, von England nach Stettin unterwegs, auf der Höhe von Borkum treibend gesichtet. Von Gullhaven lief ein Schleppdampfer aus, um dem englischen Dampfer Hilfe zu leisten. Der Schlepper führte jedoch unvermutheter Sache zurück, ohne den Dampfer aufgefunden zu haben.

## Auf dem Bismarck Watt gestrandet

Bremen, 7. Dezember. Die Rettungsstation Greiffel der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 7. 12. von Schleppdampfer „Nabe“ der Schleppergesellschaft Wölke-Wilhelmshaven, Capitan Friedrich de Vuh, gestrandet auf dem Bismarck Watt, von Luxhoben nach Dalhof bestimmt, 4 Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

## Neuere Erkrankung D'Annunzio

Rom, 7. Dezember. D'Annunzio ist plötzlich, und, wie es heißt, bedenklich erkrankt.

## Ein Geschäftsplan Fords

Triest, 7. Dezember. Der amerikanische Automobilfabrikant Ford hat im Freibad von Triest ein Magazin gemietet und eine Werkstatt umgewandelt, wo in Amerika hergestellte Einzelteile zu Automobilen und Maschinen zusammengesetzt werden. Ford will auf diese Weise nicht nur den italienischen Markt, sondern den ganzen Weltmarkt in Europa mit seinen Fabrikaten erobern.

## Die Rückgabe der deutschen zoologischen Station in Neapel

Neapel, 7. Dezember. Die deutsche zoologische Station in Neapel, in der Vorkriegszeit eines der bedeutendsten wissenschaftlichen Institute, ist von der italienischen Regierung der deutschen Wissenschaft zurückgegeben worden. Der frühere Leiter der Station, Professor D o r n, könnte seine Arbeitsstätte sofort wieder beziehen, wenn es nicht die Stadt Neapel für notwendig erachtet hätte, gegen die Entscheidung der Regierung bei dem obersten italienischen Gerichtsborg Verurteilung einzulegen, wodurch die Uebergabe des Instituts verzögert wird.

Umstellung von Zigarren- in Zigarettenfabriken. Laut einer Meldung der „Deutschen Allg. Ztg.“ stellen infolge des Rückganges der Zigarrenfabrikation mehrere Thüringer Zigarrenfabriken ihre Betriebe teilweise auf die Herstellung von Zigaretten um.

Der Hafenarbeiterstreik in Lübeck ist, wie uns ein Drahtbericht von dort mitteilt, beendet. Der Verkehr wird in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Präliminarabkommen im Schweizer Buchdruckerstreik. Nach einer Mitteilung des schweizerischen Arbeitsamtes in Bern haben in den letzten Tagen zwischen dem Schweizerischen Buchdruckerbund und dem Schweizerischen Innograbenerbund Verhandlungen stattgefunden, die mit der Ausarbeitung eines Entwurfs eines Präliminarabkommens endeten. Nach diesem ist der Kampf einzustellen und die Arbeit am kommenden Montag wieder aufzunehmen. Das Abkommen sieht Bestimmungen über die Arbeitszeit, die Ferien usw. vor. Eingehende Verhandlungen sollen am 11. d. Mts. beginnen.

# Kurze Nachrichten

Am 10. Dezember wird in Oberschlesien die endgültige Grenzfestsetzung erfolgen. Innerhalb der Grenzfestsetzungskommission spielen sich augenblicklich harte Kämpfe ab.

In einer Anfrage des deutschen Reichstagsabgeordneten Koch-Weser heißt es: Infolge des Tiefstandes der Mark ist der Zoll für ein Pfund Tee auf 1600 Mark gestiegen. Beabsichtigt die Reichsregierung mit Rücksicht darauf, daß der Tee ein unentbehrliches Volksmittel ist, Schritte zur Herabsetzung des Zolles zu ergreifen? Das Deutsche Reich hat nach dem Stande von Ende November d. J. und 46680 verabschiedete Offiziere zu unterhalten. Davon sind: Leutnants, Oberleutnants, Oberärzte um 8100, Hauptleute, Stabsärzte und Stabsveterinäre 18 000, Major, Oberstabsärzte, Oberstabsveterinäre 8000, Oberleutnants, Generaloberärzte und -veterinäre 6200, Obersten, Generalärzte und -veterinäre 3000, Generalmajore, Generalstabsärzte und -veterinäre 1700, Generalleutnants und Generaloberstabsärzte 800, Generale 280.

Das deutsche Reichsstatistikamt hat einen Vorschlag zur Änderung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse vom 21. Juli 1922 zu. Hiernach soll die Wagnis von Holzpreisen im Walde (§ 2 des Gesetzes) von 1/2 Prozent auf 1 1/2 Prozent erhöht werden.

Die Sprengstoffattentate, die während des Kommunistenputsches im Jahre 1921 in Berlin ihr Unwesen trieben, sind einer Berliner Meldung zufolge amnestiert worden. Voraussetzungen sind auch der Siegesfeierlichkeiten in Ferny beizugehen.

Die Volksabstimmung in Hannover (Regierungsbezirk Stade und Nienburg), die von den Welfen verlangt wird, ist vom deutschen Reichsministerium des Innern zunächst aus formalen Gründen abgelehnt.

Der Nobel-Friedenspreis für 1922 soll dem Professor N a u s e n zuerkannt werden.

Die bürgerlichen Mittel- und Sozialdemokraten beantragten, den „Lübecker Volksboten“ als alleiniges Publikationsorgan für amtliche Angelegen mit Ausnahme solcher allgemeiner Natur zu bestimmen. Die bürgerlichen verließen demonstrativ den Saal.

Das litauische Kabinett ist zurückgetreten. Marquis de Alhucemas hat ein liberales Kabinett gebildet, in dem Alhucemas das Außenwärtige, Herrag Amador das Innere, General Momones die Justiz, Alcalá Zamora das Kriegsministerium, Cavatella den Unterricht und Gasset die öffentlichen Arbeiten übernahm.

# Unsere geehrten Postbezieher

die das „Memeler Dampfboot“ im Monatsbezuge von der Post erhalten, bitten wir, die infolge der Bezugspreis-erhöhung auf M. 300.— erforderliche Nachzahlung von M. 150.— gef. umgehend mit Postanweisung an uns abzugeben zu wollen zur Vermeidung der LieferungsEinstellung.

Verlag des „Memeler Dampfboot“.

## Soziales

Memel, den 9. Dezember 1922

\* [Neue Notgeldscheine der Handelskammer.] und zwar solche über 75 Mark und 100 Mark, gelangen in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Der Entwurf zu den Scheinen stammt wie der der kleineren Scheine wieder von dem Münchener Kunstmaler Erich Wilske. Der 75-Mark-Schein zeigt zwei lehrreiche Bilder: ein altes Sägewerk mit Windmühlentrieb, wie sie zahlreich im vorigen Jahrhundert in Schmelz bestanden, und ein neues Schmelzer Dampf-sägewerk, im Hintergrund die Stadt Memel und das Haf. Der 100-Mark-Schein ist in dem bekannten Langformat der Reichsbanknoten ausgeführt und zeigt eine Generalansicht Memels vom Sand-trug aus, Farbenzuammenstellung und drucktechnische Ausführung sind wieder außerordentlich gelungen und sauber, so daß die Serie des Memeler Notgeldes durch diese zwei in gleichem Charakter wie die früheren Ausgaben gehaltenen Scheine eine wundervolle Ergän-zung erfährt. Da die Scheine wieder in dreifarbigem Offsetdruck ausgeführt und mit Gulliochierung auf der Vorderseite und auf Wasser-zeidpapier gedruckt sind, ist eine Nachahmung so gut wie ausge-schlossen. Wie wir von der Handelskammer erfahren, konnten wegen der Begrenzung der Gesamtsumme auf 10 Millionen Mark nur 25 000 Scheine à 50 M. neu ausgegeben werden und je 50 000 der neuen Werte zu 75 und 100 M. Es ist möglich gewesen, bei dieser Neuausgabe einige vollständige Sätze von 50 Pf. bis 100 M. zu-sammenzustellen. Diese Sätze werden fortirt mit einem Aufschlag von 10 Prozent auf den Nennwert für die erheblichen Unkosten der Sor-tierung abgegeben, jedoch nur auf schriftliche Bestellung bei der Han-delskammer. Um möglichst viele Besteller zu berücksichtigen, behält sich die Handelskammer eine Rationierung vor.

\* [Eisenbahnausnahmetarif für Weihnachts-läume.] Die deutsche Reichsbahn führt einen vom 7. bis 31. De-zember gültigen Ausnahmetarif für Christ- und Weihnachtsbäume ein, wodurch die Fracht zu den Sätzen der Bestimmungen der Klasse E statt C berechnet wird. Dies entspricht einem Frachtnachlaß von rund 80 v. H.

\* [Die Ortsverwaltung der Freien Angestellten-vereinigung] hielt, wie uns geschrieben wird, am Freitag, den 1. Dezember d. J., abends 7 Uhr im Schützenhaus eine Versamm-lung für die Angehörigen aller behördlichen Betriebe, die äußerst zahl-reich besetzt war, ab. Die Tagesordnung lautete „Unsere Notlage und deren Beseitigung“. Gewerkschaftssekretär Voigt, der über das Thema referierte, wies an Hand von Material auf die Not der jetzigen Zeit im allgemeinen und auf die Notlage gerade der memelländischen Angestellten im besonderen hin. In der sich nach dem Referat an-schließenden lebhaften Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die Behörden nur in ganz unzulänglichem Maße der wirtschaftlichen Notlage der Angestellten Beachtung geschenkt haben. Schließlich ge-langte nachstehende Entschließung, die den Behörden sofort über-mittelt werden sollte, damit schleunigst Abhilfe geschaffen wird und die noch bestehenden Mißstände beseitigt werden, einstimmig zur An-nahme. Die Vertreter des Technikerverbandes erklärten sich mit dem diesseitigen Vorgehen für solidarisch. Ueber das Ergebnis der Ver-handlungen sollen die Angestellten durch die Ausschüsse auf dem Laufenden gehalten werden. — Die Entschärfung hat folgenden Wort-laut: Die heute am 1. 12. 22 im Schützenhaus zu Memel statt besuchte Versammlung aller im Verwaltungsdienst beim Landesdirektorium und Magistrat bzw. Kreisaußschuß zu Memel tätigen Büro- und Kassenangestellten sowie der Postangestellten sehen in wirtschaftlicher Beziehung einer schweren Zeit der Not und Entbehrung entgegen. Die fortschreitende Geldentwertung hat ganz besonders in den Reihen der sog. „Festbesoldeten“ auf wirtschaftlichem Gebiet katastrophale Zu-stände gezeitigt, Verarmung und Verelendung sind die unausbleib-lichen Folgen jener Verhältnisse. Nur in ganz unzulänglichem Maße haben die Behörden den Folgen der Auswirkung der Geldentwertung auf die soziale Lage der Angestellten Beachtung geschenkt, Verzöge-rungen in den Gehaltszahlungen der nach dem Besoldungsgefez vor-gezeichneten Eingruppierungen, bestärken diese unsere Klage. Eine großzügige Unterstützung in der Versorgung mit Wintervorräten, wie Kartoffeln und Brennstoff, ist in keinem Falle, beim Magistrat Memel überhaupt nicht erfolgt. Um die immer weiterschreitende Not einzudämmen, beauftragen wir unsere wirtschaftliche Interessenvertretung, die Freie Angestelltenvereinigung Memel folgende Punkte zum Gegenstand ihrer Erfüllung bei den Behörden zu vertreten: 1. Beschaffung von Brennstoff zu erträglichen Bedingungen für alle Angestellten. 2. Zahlung bzw. Nachzahlung der Memelländische für alle Angestellten ab 1. 4. 22 wie bei den Beamten. 3. Monatliche Vorauszahlung des Gehalts für alle Angestellten. 4. Sofortige Auszahlung der den Angestellten zustehenden Feuerungszulagen. 5. Sofortige richtige Eingruppierung nach Maßgabe der den An-gestelltenvertretern bei der Einführung des Besoldungsgefezes gemach-ten Zusagen. 6. Sofortige Umbenennung einer gemeinsamen Sitzung von Seiten des Landesdirektoriums einschl. Postdirektion, des Magistrats und des Kreisaußschusses Memel mit den Angestellten-vertretern zwecks Entgegennahme und Begründung unserer For-derungen.

\* [Der literarische Abend] des Arbeiter-Gesangsvereins wird, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am Sonntag, den 10. De-zember in der Aula des Lehrerseminars, am Bahnhof, das dem Verein schon einmal eine gastliche Stätte bot, stattfinden. Wegen des beschränkten Raumes darf unter Umständen von den bereits für den Familienabend festgesetzten Bedingungen abgewichen werden. Das Rauchen ist selbstverständlich auch in den Vorräumen streng ver-boten. — Weiter wird uns geschrieben: Zum 2. Stiftungsfest des be-freundeten Männer-Gesangsvereins Pröbels wird der Arbeiter-Gesangsverein sich durch einige Vorstandsmitglieder vertreten lassen. Denjenigen Sängern, die die Absicht hatten, sich auch an der Fahrt zu beteiligen, muß wegen des beschränkten Raumes dringend davon ab-gewarnt werden.

\* [Ueber die Strandung des Dampfers „Standart“] In den finnischen Schären erfahren wir noch folgendes nach dem Bericht eines Teilnehmers der Fahrt: Auf der Rückfahrt nach Memel waren wir am 22. November nachmittags schiffsuchend hinter Kal-badgrund gelassen und ca. 5 Seemeilen nordwestlich von Kalbadan-grund zu Anker gegangen. Gegen 9 Uhr abends desselben Tages wurde es flau; wir gingen ankerauf und feuerten unter Vorseh-lung bei gutem ruhigen Wetter in südöstlicher Richtung nach See zu. Etwa 2 Seemeilen nordwestlich von Kalbadangrund verließ der Vorse die Schiff mit der Besatzung, noch 3 Seemeilen SSW zu steuern; dann wäre das Schiff in freiem Wasser. Nachdem diese Distanz mit Südkurs abgelaufen war, änderten wir den Kurs auf West-Süd-West. Gegen 12 Uhr nachts peilten wir Rockhär Feuer in S. S. W. und

Strandgrund-Feuer (Renskö?) in S. N. W. Der Wind war Süd-west; es wehte ziemlich frisch und der Seegang nahm beständig zu. Gegen Mittag des 23. November trat dichter Nebel ein; wir vermin-derien die Fahrgeschwindigkeit bis auf 3 Seemeilen die Stunde. Gegen 1 Uhr nachmittags wurde das Feuer unklar, so daß wir nach-udrig waren, das Schiff mit beiden Maschinen, so gut es anging, zu steuern, wodurch große Abweichungen vom Kurs herbeigeführt wurden. Trotz aller Bemühungen gelang es erst 3 Uhr morgens des nächsten Tages (24. November) das Feuer zur Not gebrauch-sfähig zu machen. Bald nach 3 Uhr wurde es ein wenig klarer und wir vergrößerten die Fahrgeschwindigkeit bis auf 6 Seemeilen die Stunde. Etwa 3 Uhr 45 Min. lief das Schiff auf Grund; wie sich herausstellte bei Vorkalla. Das Hinterstück war in weniger als einer Viertelstunde nach dem Auflaufen bereits voll Wasser. Wir gaben Notsignale, die aber nicht gehört, wenigstens nicht beantwortet wurden. Wir setzten zwei Boote aus; da aber eine dringende Gefahr zurzeit noch nicht bestand, blieb ein Teil der Besatzung an Bord, der andere längsseite in den Booten. Um 9 Uhr vormittags kam ein Fischerboot und teilte mit, daß in einer halben Stunde ein Motorboot zwecks Ab-nahme der Besatzung eintreffen würde, was auch geschah. Kapitän, Bootsmann und Maschinist blieben vorläufig an Bord, da das Motor-boat nicht alle aufnehmen konnte. Gegen 11 Uhr vormittags trafen der Bugstempfer „Primus“ der „Jinjala Bergnings A. B. Neptun“ mit dem schon erwähnten Fischerboot und einem Kolboort ein, welsch letzteres den „Standart“ unterführte. „Primus“ nahm Kompaß, Logg, Barometer um des „Standart“ an Bord und fuhr mit den Zurück-gebliebenen nach Helsingfors, wo man gegen 7 Uhr abends eintraf. Nach Ansicht des Kapitäns ist das Schiff als vollständig verloren zu betrachten. L. C.

**Kirchenzettel für Sonntag, den 10. Dezember (2. Advent)**  
Johanniskirche. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abend-mahl, Pfarrer Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 6 Uhr: Jung-männerverein. Donnerstag, den 14., 8 1/2 Uhr: Jungmännerverein, Bibelbesprechungen in der Sakristei.  
Engl. Kirche. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Prediger von Sahl, 4 Uhr: Prediger von Sahl. Mittwoch, den 13., 5 Uhr: 3. Adventsabendacht, Sup. Gregor.

# Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

## Berliner Börse

\* Berlin, 8. Dezember. (Tel.) Die Ankündigung der deutschen Vorkasse für die Londoner Konferenz wirkte am Devisenmarkt ab schwächend, woraufhin auch die Abnahme am Effektenmarkt zunahm. Das Angebot war jedoch keineswegs dringend. Die Verkaufswerte waren meist hochmittler, so daß Rückgänge nur vereinzelt 1000 Prozent überschritten und sich meist in engen Grenzen von 400 bis 800 Pro-zent hielten. Daneben konnten für Käufe von interessierter Seite einzelne Werte beträchtliche Gewinne erzielen. Außerdem um 3000, Harpener um 3000, Valparaiso stellten sich der Devisenabwertung ent-sprechend niedriger, Schiffahrtsaktien und Bankwerte blieben meist einen Teil der in der letzten Zeit erzielten Gewinne ein. Durch Festigkeit zeigten sich aber Hamia, Diskontogesellschaft und Vereinigte Elbschiffahrt aus. Die Stimmung trug das Gepräge der Unsicherheit bei vorwiegender Zurückhaltung. Von einheimischen Werten trugen 3/4-prozentige Preussische Konfols um 33, während 3-prozentige Preussische Konfols etwa 40 Prozent einbüßten.

**Kurs-Devisen**

8. Dezbr. 6. Dezbr.	8. Dezbr. 6. Dezbr.
4 1/2% Dtsch. Reichs-Sch. I.	Deutsche Bank . . . . . 3800.-
4 1/2% „ II.	Diskontokomm. . . . . 3800.-
4 1/2% „ III.	Preuss. Bank . . . . . 3800.-
4 1/2% „ IV.-V.	Ostbank f. S. u. G. . . . . 2800.-
4 1/2% „ VI.-IX.	Reichsbank . . . . . 2800.-
4 1/2% „ X.	Allg. Elektr.-Ges. . . . . 6000.-
4 1/2% Reichsanl.	Berliner Holokontor . . . . . 10 500
3 1/2% „	Nachhamburg . . . . . 8800.-
3 1/2% „	Damir Motoren . . . . . 3500.-
3 1/2% „	Dtsch. Luzern. Bgm. . . . . 18 500
3 1/2% „	Gelsenkirch. Bg. . . . . 24 750
3 1/2% „	Gei. f. elektr. Unt. . . . . 4800.-
3 1/2% „	Girich, Kupfer . . . . . 11 900
3 1/2% „	Kgl. Lagerhaus . . . . . 12 500
3 1/2% „	Oberst. E. B. . . . . 12 500
3 1/2% „	Rhein. Stahlwerke . . . . . 17 000
3 1/2% „	Rüttgers Werte . . . . . 7975.-
3 1/2% „	Union, Fab. u. Prod. . . . . 7490.-
3 1/2% „	Reichsbank . . . . . 10 200
3 1/2% „	Zürk. 400 Fr. Koof. . . . . 50 000

## Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

8. 12. 6. 12.	7. 12. 6. 12.	8. 12. 6. 12.	7. 12. 6. 12.
Amsterdam . . . 1 Fr. . . . 3117,18	3132,82	3211,95	3228,05
Brisol . . . . . 1 Fr. . . . 519,70	521,90	521,99	524,91
London . . . . . 1 £ . . . . 8531,11	8589,-	8630,20	8649,-
Paris . . . . . 1 Fr. . . . 7890,25	7919,75	8078,75	8120,25
Madrid . . . . . 1 Ptas. . . . 569,59	562,41	568,57	571,43
Wien . . . . . 1 Kr. . . . 391,51	388,49	401,99	404,01
Berlin . . . . . 1 M. . . . 1496,25	1503,75	1506,22	1518,78
Brüssel . . . . . 1 Fr. . . . 250,87	251,88	252,98	253,84
St. Petersburg . . . . . 1 Rubel . . . . 3,42	3,44	3,45	3,47
Warschau . . . . . 1 Zloty . . . . 1481,41	1488,59	1511,21	1518,79
Osaka . . . . . 1 Yen . . . . 1576,45	1583,95	1635,90	1644,10
Kopenhagen . . . . . 1 Krone . . . . 2069,81	2080,19	2144,62	2155,38
Stockholm . . . . . 1 Krone . . . . 199,50	200,50	201,49	202,51
Helsingfors . . . . . 1 Fin. M. . . . 1221,03	1228,07	1241,88	1248,12
Wien . . . . . 1 Kr. . . . 11,12	11,18	11,22	11,28
Sofia . . . . . 1 Lva . . . . 59,80	59,90	59,85	60,15
Bukarest . . . . . 1 Leu . . . . 2922,87	2927,98	3022,42	3027,58
Buenos-Aires . . . . . 1 Pes. . . . 3790,50	3809,50	3865,51	3884,69
Rio de Janeiro . . . . . 1 Milr. . . . 957,60	962,40	967,57	972,43
Lima . . . . . 1 Din. . . . 105,73	106,27	106,73	107,27
Santiago . . . . . 1 Rubel . . . . 30,50		31,25	
Zugolawien . . . . . 1 Denar . . . .			

**Wachsur in Ausland:** Amsterdam 0,0325 bis 0,0330, Zürich 0,06 bis 0,07, Kopenhagen 0,063, Stockholm 0,080 bis 0,090. (Priv.-Tel.)

**Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags**

Amsterdam . . . 3195,-	Helsingfors . . . 249,-	Wien . . . . . 545,-
London . . . . . 35750-36000	Reimsort . . . . 8000,-	Paris . . . . . 804,-
Berlin . . . . .	Wien . . . . .	St. Petersburg . . . .
Christiana . . . .	Kopenhagen . . . .	Bukarest . . . . .
Stockholm . . . .		

## Berliner Produktenbörse

\* Berlin, 8. Dezember. (Tel.) Unter dem Einfluss der anfänglichen Schwäche am Devisenmarkt entwickelte sich am Produktenmarkt eine ziemlich schwache Haltung, da die Käufer äußerst vorsichtig operierten. Die hohen Preisforderungen der Provinz verhinderten aber einen stärkeren Preisrückgang. Von Roggen wurden noch einige Posten in Deckung auf vorherige Abgaben an die Reichsgetreidekasse verlangt. Gerste war besonders in schlesischer Kleidung nach. Für Hafer fehlte es an Kaufwillen gegen-über dem ziemlich reichlichen Angebot. Mais war gedrückt. Das Wehlgeschäfts war lustlos. Futtermittel stellten sich billiger.

## Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 8. Dezember 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag
Weizen, märk.	15300-15600	15300-15600	Roggenfleie *)	28000	8000-26000
„ pomn.	—	—	„ (einl.) **)	28000-31000	28000-31000
„ schl.	—	—	„ (einl.) ***)	28000-29000	28000-29000
„ med.	—	—	„ (einl.) ****)	24000-25500	24000-25500
Roggen, märk.	18500-18600	18500-18600	„ (einl.) *****)	16500-17500	16500-17500
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	16000-17000	15000-16000
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	17000-18000	17000-18000
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	21000-23000	21000-23000
Gerste, Winter	12900-13300	12500-13100	„ (einl.) *****)	32500-33500	33600-34600
„ Sommer	12900-12900	12900-12900	„ (einl.) *****)	9000-9800	9800-9500
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	6100-6300	6400-6600
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	4900-4500	4200-4500
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	480-500	—
Hafer, märk.	15200-15800	15300-15800	„ (einl.) *****)	550	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ schl.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ med.	—	—	„ (einl.) *****)	—	—
„ pomn.	—	—	„ (einl.) *****)		

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Schwester **Frl. Emma Grau** sage ich allen, insbesondere Herrn **Barner Priess** für die kostbaren Worte am Sarge meinen herzlichsten Dank.  
**Minna Grau.**

**Städt. Schauspielhaus**  
**Wochenplan**  
vom 6.—10. Dezemb.  
Sonntag, 7 1/2 Uhr: Kammer-Spielabend  
Neuheit  
Zum letzten Male Der Wettlauf mit dem Schatten  
Schauspiel in 3 Aufzügen von Scholz.  
Sonntag, 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert Die Gaubenerische Schauspiel in 4 Aufzügen v. Wildenbruch.  
Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr und 4—7 Uhr.  
Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

**Arbeiter-Gesangverein**  
Sonntag, d. 10. Dez. cr. nachmittags 5 1/2 Uhr in der Aula des Seminars **Literarischer Abend.**  
 Zutritt haben aktive und passive Mitglieder mit ihren Damen wie zum Familienfest.  
**Kutz.**

**Verein der Liedertreude**  
e. V.  
Zu der am Sonntag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr im Vereinslokale stattfindenden **ordentlichen Mitglieder-Versammlung** laden wir unsere aktiven und passiven Mitglieder hierdurch ergebenst ein.  
Tages-Ordnung laut Satzung, außerdem Satzungserläuterung und Beitragsberechnung.  
Anträge sind mindestens 48 Stunden vorher dem Vorstand schriftlich einzu-reichen. **Der Vorstand.**

**Habe Telefonanschluss**  
Nr. 952  
**erhalten**  
**Wilh. Brandt Nachf.**

**Weihnachtsbitte.**  
Im hiesigen Friedrichs-Hospital auf Friedrichs-Heide befinden sich 10 alte Frauen, die unter den jetzigen drückenden Verhältnissen ein kümmerliches Dasein führen. Sie sind ihres hohen Alters wegen nicht mehr arbeitsfähig und können bei dem geringen Vermögen des Hospitals, aus dessen Fiskus sie eine kleine monatliche Beihilfe erhalten, und bei der drückenden Teuerung kaum ihr Leben fristen. Ich möchte diese Ärmsten der Armen wenigstens zu Weihnachten bedenken können. Die Bevölkerung aus Stadt und Land bitte ich daher herzlich, mir Geldspenden zukommen zu lassen, die ich den Armen auf den Weihnachtsfest zu legen gedente. Die Kreiskasse im Gebäude des Landesdirektoriums, wird Spenden entgegennehmen.  
Es wird besonders darauf hingewiesen, daß eine Anzahl der Insassen aus der Stadt Memel und aus dem Kreise Memel stammen.  
**Dr. Honig.**

**Weihnachtsbitte**  
Für die Armen, die behüteten Kinder der reformierten Gemeinde und für nicht arbeitsfähige Taubstumme bittet um Gaben.  
**Pfarrer Priess.**  
Welch kinderloses Ehepaar würde ein kleines Kind (Mädchen, 6 Wochen alt) in liebevolle Pflege nehmen? Offert. unt. 719 an die Exp. d. Bl.

**Barne jeden**  
der **Klara Offermann** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.  
**Frau L. Scheuermann**  
Altona/Elbe  
Am Brunnenhof 25 II, r.  
**Wer tauscht Kartoffeln in Brennholz?**  
Zu erste in der Exp. d. Bl.  
Achtung! Sammler!  
Titanische Silbermünzen aus dem 14. Jahrhundert geg. Höchstgebot zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.  
Zu verkaufen eine gute Herrenuhr. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Am 7. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Vater, Gross- und Urgrossvater  
**Rentier Friedrich Thielert**  
im 85. Lebensjahre.  
im Namen der Hinterbliebenen  
**Augusto Urban.**  
Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags, von der städt. Friedhofshalle aus statt.

Mittwoch, den 6. Dezember, früh, entschlief sanft unsere geliebte, treue Mutter  
**Frau Helene v. Maliszewski**  
geb. Sternberg  
im 79. Lebensjahre.  
Pfarrer **Curt v. Maliszewski**, Gerdauen  
Gutsverwalter **Franz v. Maliszewski**  
Curland bei Trempen.  
Memel, den 8. Dezember 1922.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle auf dem städt. Friedhof aus statt.

**Zum Kulmbacher**  
**Wente Wursteissen**

**Bekanntmachung**  
Wir bringen hiermit unsere Bekanntmachung vom 9. Dezember 1919 in Erinnerung, nach welcher die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte u. a. an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten — 17. und 24. 12. — von 8—10 Uhr vorm. und 12—6 Uhr nachm. gestattet ist.  
Memel, den 5. Dezember 1922.  
**Die Stadt-Polizeiverwaltung.**

**Bekanntmachung**  
Die Gebührensätze für Benutzung der städtischen Centesimalbrückenwaage auf dem Neuen Markt und der städtischen Viehwaage auf dem Hof der Fischwaage sind wie folgt neu festgesetzt:  
a) für die Centesimalbrückenwaage je angefangenen Str. auf 20 M., mindestens jedoch 100.— M.  
b) für die Viehwaage je angefangenen Sentner auf 100 Mark.  
Dieser Tarif tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Geltung.  
Memel, den 6. Dezember 1922.  
**Der Magistrat.**

**Warnung!**  
Da mein Mann, der Kaufmann **Adolf Scheuermann**, Hauptstraße 1 wohnhaft, mich und meine drei kleinen Kinder böswillig verlassen hat, so warne ich jeden, ihm weder auf meinen Namen noch auf meine Wohnung, welches er schon öfter gemacht hat, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.  
**Frau L. Scheuermann**  
Altona/Elbe  
Am Brunnenhof 25 II, r.

**Kleinen Posten**  
**Anzug- und Paletotstoffe**  
aus älteren Beständen bieten wir weit unter Tagespreis an  
**Joh. Steiner & Co.**

**Gummischeuhe**  
für Damen und Herren  
habe größere Posten sofort lieferbar abzugeben  
**Schuh-Centrale**  
Tilfit, Hohe Str. 38 Tel. 180

**Prima amerikanisches Weizenmehl**  
Marke Herkulean  
**Best Patent Straight First Clear**  
und erstklassiges, hiefiges  
**Weizenmehl 00**  
sämtliche Sorten garantiert reine und backfähige Mehle  
offert  
**M. Wald, Dampfmahlmühle**  
Tel. 24, 324.

**Arbeitswagen**  
(Koll- und Rungenwagen) und Geschirre sofort zu kaufen gesucht. Brennplatten und Sägespäne gegen Sager und Sen gibt ab  
**Memelländische Riffen-Industrie**  
Tlissen & Co., Com.-Ges.

Wir bitten haben Kenntnis zu nehmen, daß wir nunmehr unter Nummer  
**488**  
**515 und 416**  
an das Fernsprechnetz angeschlossen sind.  
Die Nummer 698 haben wir dem früheren Eigentümer zurückgegeben.  
**M.A. Altschul & J. Schulmann**  
Klachs- und Leinwand-Export.

**Geschäftsöffnung**  
Unserer Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß wir unser Geschäft mit dem heutigen Tage  
**wieder eröffnet**  
haben.  
Beschl.-Anstalt mit elektrischem Betrieb  
**Schiefelbein & Koitzsch**  
Grabenstr. 9a, in der Nähe der Memeler Volkshalle  
hat abzugeben  
**J. Moors**  
Tel. 550 Libauerstr. 17. in jedem Feininhalt zu haben

**Eine reichhaltige Auswahl**  
in Anzug-, Socken-, Mäntel-, Kostüm- und Blumenstoffen  
Belouren, Planelen, Barchenten  
Seidenstoffen, Linons, Valen  
Beizügen, Damasten, Tisch- und  
Bettedecken, Julets, Kopf- und  
Schultertüchern, sowie fertiger  
Wäsche offerieren preiswert  
**Manufakturwarenhans Josseliowsky & Co.**  
Hohe Straße 14.

**JAUCHEFÄSSER**  
JAUCHEPUMPEN-WA/ERKUVEN  
QUALITÄT/WARE  
JETZ/ PROMPT/ ODER  
KURZFRISTIG LIEFERBAR  
**WITT & SVENDSEN**  
KÖNIG/BERG PR. WEIDENDAMM 29/30  
FERN/PRECHER 6001-6002.

**Achtung! Achtung!**  
Durch ständige Verbindung mit dem Auslande bin ich in der Lage, für  
**Warder, Otter, Füchse, Iltisse, Wiesel, Dachs, Eichhörnchen, Hasen**  
die höchsten Preise zu zahlen.  
Bei größeren Partien bitte telephonische oder telegraphische Benachrichtigung.  
**M. Jordan: Heydekrug**  
Telephon 160.

**Memelbriefmarken**  
kauft  
**G. Schütz, Schlemiesstraße 7.**

**Etwa 6 cbm Bretter**  
gegen Höchstgebot sofort verkäuflich. Offerten unter  
Nr. 703 an die Exped. d. Bl.

**En gros en detail**  
**Erbsenschrot**  
**Haserschrot**  
**Hühnerfutter**  
empfehlen  
**M. Wald**  
Dampfmahlmühle  
Tel. 24, 324.

**Kammer-Sicht-Spiele**  
Heute  
**PRISCILLA DEAN**  
bekannt aus „Bettlerin von Stamboul“  
in  
**YVONNE DELORME**  
Ein Lebensschicksal in 7 Akten  
Eddi Polo  
**ERBSCHAFT DES HASSES**  
Ein Abenteuer aus dem wilden Westen  
Grotoske  
**HINTER DEN FILMKULISSEN**  
Kassenöffnung 4 Uhr  
Anfang 4 1/2 Uhr Programmwechsel 7 1/2 Uhr

**Goldene Trauringe**  
H. Segall.

**Urania**  
Heute u. Montag  
3 bis 5 Uhr  
Jugendprogramm  
Märchen:  
Hans Trutz im Schlaraffenland.  
Armer kleiner Pierrot  
Schreinachd. Kinde  
Kinder M. 30,—  
Erw. M. 50,—.

**Memeler Segelverein**  
Seute:  
**ff. Kinderfled.**  
Stempel liefert  
Werner Stapel, Kdt.-Ges.  
Tel. 881.  
Filiale Memel  
Libauerstrasse 39

**Auto-Bermietungen:**  
Proukschat . . . . . Tel. 739  
Posingios . . . . . Tel. 342  
Taszius . . . . . Tel. 163  
**Autovermietung**  
Telephon 730.  
1 PS. Elektromotor  
billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.  
Ein Schneidertisch  
zu verkaufen. Zu erfragen bei **Schaullies**, Wiesenquerstraße 12, Neubau.  
Ein neuer  
**Marktwagen**  
für Besitzer gut geeignet.  
steht zum Verkauf  
Hospitalstr. 2/3.  
Ein Damenvelo (Dvo.)  
schwarzer Rahmen  
1 schwarz. Seidenfled  
1 schw. Tuch-Rock für  
200 000 M. H. Fig. zu verk.  
Auch gegen Lebensmit. z. r.  
Zu erf. Kirchhofstr. 5, I. Etz.

**Getr. Herrenanzüge**  
für sch. Figur, Stiefel  
Gr. 41/42 zu verkaufen  
Oberstraße 33.  
**Pianos « Harmoniums « Flügel**  
führender Weltfirmen.  
**Odeon-Musik-Haus**, Königsberg i. Pr. Franz. Str. 5.  
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

**Geldschrank**  
(feuerfester) für alt zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis sind zu richten an  
Haupthandels-Gesellschaft  
Döpreußischer landw. Genossenschaft m. b. H.  
Zweigstelle Memel  
Polangenstraße 4.  
**1 eis. Ofen, 2 Gastöcher**  
zu verk. bei **Wels**, Korbmacherei, Friedrichsmarkt.  
**Graue, wollene Dede**  
zum Herrennutzen geeignet, preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.  
Dafelöst steht eine Mandoline zum Verkauf.

**Apollo**  
Heute ab 5 Uhr  
**Lya Mara**  
in ihrem neuesten Großfilm  
**Die Tochter Napoleons**  
Frankfilm aus der galanten Zeit.  
**Lya Mara, Ludwig Hartau, Ernst Hofmann, Heinrich Peer**  
**Die Namenlose**  
Tragödie mit **Viola Dana**  
**Der Schrei nach dem Kinde**  
Original-Goldwyn-Komödie.  
**Urania**  
Heute ab 5 Uhr Kassenöffnung 1/2 5 Uhr  
**Elmo der Furchtlose**  
Dritte Episode:  
**Das Haus des Grauens**  
**Elmo Lincoln.**  
**Im Reiche des weißen Elefanten**  
Sensations-Großfilm.  
Als Einlage:  
**Hans Trutz im Schlaraffenland.**

**Freiwillige Versteigerung!**  
Heute  
Sonntag, den 9. cr., vormittags 11 Uhr  
in der Aufsicht **Schütz, Steinor**, über  
**2 starke Pferde**  
braune Wallache, 9-jährig, 5 Fuß 8 Zoll,  
**1 braune Stute** 8-jährig, 5 Fuß 1 Zoll.  
**W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14.**

**Pferde**  
(von 2 1/2—9 Jahren)  
Zaun Gaslhans Wegner, 7 Uhr vorm.  
Wilfieten Gaslhans Feldkeller, 9 1/2 Uhr vorm  
Brökuis Gaslhans Eliseit, 1 1/2 Uhr nachm.  
6 Schlachtpferde werden mitgekauft.  
Atteste sind mitzubringen.  
**Meyer, Hendeckrug**  
Tel. 156.

**En gros! en detail!**  
**Reiner Weizengrieß**  
**Graue Speiseerbsen**  
**Graupen**, fein, mittel, grob  
wieder vorrätig.  
**M. Wald, Dampfmahlmühle**  
Tel. 24, 324.  
**Suche zu kaufen:**  
Wenig gebrauchte Schreibmaschine  
zwei Schreibfische, 1 Bücheregal.  
Offerten unter 702 an die Exped. d. Bl.

**Gelegenheitskäufe**  
**Halbverdeckte Coupés**  
**Lederlandauer**  
**Landaulettes**  
**Tafelwagen**  
**Selbstfahrer**  
prima Fabrikate und sehr gut erhalten,  
moderne Forme.  
Ständiges Lager von zirka  
**100 Kutschwagen**  
**M. Levy**  
Königsberg i. Pr.  
im  
**Königsberger Tiergarten**  
Tel. 4746

# Beilage des Memeler Dampfboots

Memeler- und Grenz-Zeitung

Sonnabend, den 9. Dezember 1922

## Aus aller Welt

### Tsingtau von heute

Tsingtau, die ehemalige schöne deutsche Kolonie — die jetzt in Händen chinesischer Freischärler sein soll — hat sich nach dem Weltkrieg schnell wieder erholt und gilt heute als die modernste und schönste Stadt Asiens. Handel und Wandel größtenteils in japanischen Händen, handeln in voller Blüte. Zur Uebernahme Tsingtaus durch China brachte die „Shanghai Weekly Review“ vom 16. September folgende bemerkenswerte Zeilen: Tsingtau, die Hauptstadt und der Hafen der Provinz Schantung, ist die Wunderstadt Asiens. Sie wurde durch den Erfolg seines Herzogs, Deutschland machte Millionenaufwendungen für Tsingtau, als die Mark noch Goldwert hatte. Dann kam der Weltkrieg und Japan nahm Tsingtau von Deutschland. Japan steckte weitere Millionen in Tsingtau und machte eine Wunderstadt daraus, noch weit herrlicher als der Kaiser sie träumte. Tsingtau hat heute annähernd 125 000 Einwohner und ist die modernste und schönste Stadt ganz Asiens. Die Washington-Konferenz gab Tsingtau China zurück und das chinesische Volk empfängt damit (zu einem hoffentlich mäßigen Preis) eine fix und fertige Stadt mit gut gepflasterten Straßen und Promenaden, mit moderner Kanalisation und sanitären Einrichtungen, mit bester Wasser- und elektrischer Versorgung, öffentlichen Parks, Autostraßen, erstklassigen Hotels, prächtigen öffentlichen Gebäuden, kurz, allem. Was wird China mit Tsingtau anstellen? Wir denken dabei an die englischstädtige, keimchwangere Eingeborenstadt von Shanghai und Tausende ähnliche im Umkreis von einigen Stunden von Shanghai und — uns schaudert Dr. C. T. Wang und einige andere moderne Männer aus seiner Umgebung wollen Tsingtau erhalten wie es ist, und werden es, wenn möglich, zu noch höherem Ruhm führen. Aber schon streifen sich die militärischen Händerbarone untereinander, um zu bestimmen, wer das Recht habe, diese schöne Stadt zu plündern und in üblen Ruin zu bringen. China hat eine schwere Verantwortung übernommen, als man ihr diese moderne Prachtstadt übergab.

### Das Schicksal der Leipziger Gutenberg-Bibel

Das unter der Leitung von Professor Schramm stehende Museum für Buch und Schrift in Leipzig war aus Mangel an Mitteln zur Weiterführung des Museums gezwungen, dem Verkauf seines wertvollsten Stückes, der 42teiligen Leipziger Gutenberg-Bibel, nachzugehen. Um diesen Verkauf zu vermeiden, haben 20 der bedeutendsten deutschen Graphiker eine umfassende Hilfsaktion in die Wege geleitet, so daß das Museum der Gefahr, das unschätzbare Stück verkaufen zu müssen, entronnen ist. Es handelt sich bei dieser Bibel um das älteste mechanisch hergestellte Buch. Von den etwa 30 Exemplaren der Bergamontausgabe sind heute noch acht, teilweise stark beschädigt und unvollständig, erhalten. Das Leipziger Exemplar ist nicht nur das am besten erhaltene, sondern auch das schönste. Die Leipziger Gutenberg-Bibel ist vor mehreren Jahrzehnten von dem Dresdener Sammler Altmann dem sächsischen Staat als Geschenk überlassen worden. Ein im Jahre 1911 nach Amerika verkauftes Exemplar wurde mit 500 000 Dollar bezahlt. Das Leipziger Exemplar hätte abgehoben zu werden, ist ein müßiges Tun. Da es nur einmal existiert, hat es einfach keinen Preis. Die Hilfsaktion, die die 20 deutschen Graphiker unternommen haben, besteht darin, daß der Erlös aus dem Verkauf der 200 Exemplare hergestellten „Künstlerpende für das deutsche Buchmuseum“ dem Museum ungeteilt zugute kommen wird. In der Künstlerpende ist ein monumentales Kunstwerk geschaffen worden, dessen 200 Exemplare voraussichtlich fast alle in Museen wandern werden; die Mittel zum Kauf der Künstlerpende haben Großindustrielle den Museen zur Verfügung gestellt.

### Vollendung des Innwerkes

Das Innwerk, Bayerns zweitgrößtes Kraftwerk, geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Es ist zum Unterschied von Walden- und Mittleren Harnerl durch private Initiative, durch die Bayerische Aluminium-Altkonzern-Gesellschaft, ins Leben gerufen worden. Durch Ausnützung des Jungesalles zwischen Töging und Jettendorf wird die gewaltige Energie von 100 000 Pferdekraften gewonnen, wodurch 465 Millionen Kilowatt Leistung erzeugt werden. Die umfangreichen Erdarbeiten, an denen seit 1919 zeitweise fast 7000 Arbeiter beschäftigt waren, sind fast vollendet. Die Entnahme des Innwassers erfolgt bei Jettendorf, wo der Inn durch ein mächtiges Wehr gesperrt wird. Ein 20 Kilometer langer Kanal führt das Wasser dem Wasserfall bei Töging zu. Das so gewonnene Gefälle beträgt 84 Meter.

### Betrügerische Medien

Ein starkes Interesse für übersinnliche Phänomene wurde durch den Krieg und seine Folgen in allen Kulturländern ausgelöst. Zahlreiche Medien tauchten auf und fanden Gläubige in breitesten Kreisen. In einem äußerst interessanten Bericht in der „Ulmschau“ (Frankfurt a. M.) bringt zum erstenmal in Deutschland Graf Antonowitsch die wichtigsten Ergebnisse aus dem umfangreichen,

kritischen Material, das der Pariser Paul Henz über die bekanntesten Medien gesammelt und in der Zeitschrift „L'Opinion“ mitgeteilt hat. Es ist Henz gelungen, das berühmte Medium Eva C. zu bewegen, sich durch eine Kommission von Gelehrten der Sorbonne einer Prüfung zu unterziehen. Nach Angaben von Dr. v. Schrenck-Nobing, der jahrelang mit dem Medium gearbeitet hat, sollte das Medium eine merkwürdige Substanz, das „Teleplasma“, produzieren, die in formlosen Gebilden aus dem Munde herabhängt, oder sich zu „Materialisationen“ von Köpfen, Händen usw. gestaltet. Die Sitzungen mit der Prüfungskommission ergaben jedoch ein klägliches Resultat, da acht völlig negativ liefen und bei den übrigen fünf die Existenz der „Teleplasmastoffe“ sich als sehr fragwürdig erwies. Das Medium Kathleen Golliger wurde bei einer Sitzung mit Dr. Gourmier d'Albe, einem gläubigen Metaphysiker, entlarvt. Eine Blickschlafnahme bei einer „Telelevitation“ zeigt, wie das Medium mit einem Vesuvius arbeitet, der mit Chiffons umwickelt ist. — Ein Pariser Berufsmedium produziert „Teleplasma“ auf folgende Weise: Es trägt bei den Sitzungen unter dem Trifot auf den Brust eine flache Gummiflasche, die mit Schaum vom Porterbier gefüllt ist. Es braucht nur wenig auf die Gummiflasche zu drücken, um den Schaum durch den Trifot hindurchströmen zu lassen. Auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen kommt Henz zu dem Schluß, daß Phänomene sich ereignen, wenn das Medium nicht kontrolliert wird. In demselben Maße, wie die Kontrolle verschärft wird, vermindern sich die Phänomene. Und wenn die Kontrolle eine vollständige ist, zeigen sich überhaupt keine Phänomene mehr!

### Kriegsberichte vom Prohibitionistebund

Nach dem Bericht, den die für die amerikanischen Prohibitionsgesetze verantwortliche „Anti-Saloon League“ jenseitig erlattet hat, wurden bei der Durchführung des Kampfes gegen die Alkoholschmuggler 125 Beamte getötet und 3500 verwundet. Der Bericht hat nicht Unrecht, wenn er den Kampf gegen den Alkohol als einen „Bürgerkrieg im Kleinen“ bezeichnet. Wie weiter festgestellt wird, sind in 56 amerikanischen Städten während des Jahres 1920 252 910 Personen wegen Trunkenheit und Störung der öffentlichen Ordnung verhaftet worden, im folgenden Jahre, dem zweiten unter dem Prohibitionsgesetz, erfuhr diese Zahl eine Steigerung um 86,21 Prozent. Im selben Jahr stieg die Zahl der betrunkenen Chauffeure von 3588 auf 3825, während die Menge der wegen anderer Vergehen gegen das Gesetz Verurteilten um 18,67 Prozent in die Höhe ging. Die Kosten der für die Aktion erforderlichen polizeilichen Ueberwachung erhöhten sich in 43 Städten um 11,2 Prozent.

### Jüdische Kinderehen

Wie weit verbreitet die Sitte der Kinderehen heute noch in Indien ist, geht aus den Bombayer Bevölkerungsstatistik von 1921 hervor. Danach gibt es in Bombay noch 18 Christen, die unter 5 Jahren und verheiratet sind; davon sind 8 Knaben und 10 Mädchen. Ein Mädchen wurde mit 1 Jahr verheiratet, 2 im Alter von 1 bis 2 Jahren. Zwei Knaben und zwei Mädchen heirateten im Alter von 2—3 Jahren, drei Knaben und vier Mädchen im Alter von 3—4, zwei Knaben und zwei Mädchen im Alter von 4—5 Jahren. 71 verheiratete Personen hatten das Alter von 5—10 Jahren und 219 das Alter von 10—15 Jahren. Unter den Anhängern der Brahmacharya-Lehre befinden sich 7 Verheiratete unter 5 Jahren und 34 im Alter von 5 bis 10 Jahren. Unter den Mohammedanern sind 72 Verheiratete unter 5 Jahren und 298 im Alter zwischen 5 und 10 Jahren.

## Memeler Schöffengericht

Sitzung vom 5. Dezember.

**Nichtableserung eines Revolvers.** Ein Besitzer aus Strangallen-Geborn lebt mit seinem Altkameraden in Unfrieden und hatte ihn mit Erschießen bedroht. Hieraus entspann sich eine Anzeige wegen unerlaubten Waffenbesitzes. Obwohl der Revolver alt und unbrauchbar war, erfolgte seine Verurteilung und zwar wegen fahrlässigen Vergehens zu 1000 M. Geldstrafe. Der Revolver wurde einbezogen.

**Eisenbiebstahl.** Ein Händler aus Prökuls kaufte für eine hiesige Firma altes Eisen. Da er nicht den vereinbarten Preis erhielt, glaubte er sich dadurch schädigt zu haben, daß er einen Teil des verkauften Eisens der Firma wieder abnahm. Er überließ einen Haufen und schob das entwendete Eisen durch eine Zaunlücke auf die Straße. Hierbei wurde er von einem Wächter der Woch- und Schließgesellschaft abgefaßt. Der Angeklagte erhielt wegen schweren Diebstahls an Stelle der verurteilten Gefängnisstrafe von 3 Monaten eine Geldstrafe von 8800 M.

\* In dem Prozeß des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen wegen seines Palais am Wilhelmplatz in Berlin hat, laut „Kreuzzeitung“, das Kammergericht Berlin die von dem Finanzminister gegen das Urteil des Landgerichts in Berlin eingelebte Berufung zurückgewiesen, den Fiskus nach dem Klageantrag verurteilt und dem Finanzminister die Kosten auferlegt.

## Memelgau und Nachbarn

\* **Tilki, 7. Dezember.** [Ein reuiger Dieb.] Ein hiesiges Konfitürengeschäft erhielt dieser Tage — ohne Unterschrift — folgenden Einschreibebrief: „Ich habe Ihnen im Herbst oder Winter 1919 etwa bis zu 5 Pfund Bonbons entwendet. Es können auch weniger oder mehr gewesen sein, ich will 7 Pfund rechnen. Ich habe mich nun zum Herrn und Heiland Jesus Christus bekehrt und muß Ihnen die Schuld entrichten und um Ihre Vergebung bitten. Ich weiß wohl keinen genauen Preis, will Ihnen aber durchaus genügend entrichten, wie es in der Bibel 2. Mose 22, V. 2 und 3. Mose 5, V. 23 und 24, vom lieben Gott bestimmt ist. Will 7 Pfund rechnen, Preis 1919 zu 30 M. gleich 210 M., Zinsen 3 Jahre zu 10 Prozent — 63 M. gleich 273 M. und ein Fünftel gleich 327,60 M. Da die Bonbons auch teuer gewesen sein können, übersende ich Ihnen hiermit 500 M. und bitte um gütige Annahme und Vergebung.“

E. Königberg, 8. Dezember. [In der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch wurde den demokratischen Stadtverordneten Justizrat Dr. Nichtenstein und Justizrat Holz eine Ehrung zuteil. Ersterer gehört 20, letzterer 25 Jahre der Stadtverordnetenversammlung an. Sowohl der Stadtverordnenenvorsteher als auch der Oberbürgermeister nahmen Gelegenheit, den beiden bewährten Stadtverordneten Worte der Anerkennung für ihre verdienstvolle Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit auszusprechen. In Erledigung der zweiten Lesung eines kommunalpolitischen Antrages, der den Magistrat ersucht, die Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz zurückzunehmen und neue Bestimmungen auszuarbeiten, gab der Bürgermeister die Erklärung ab, daß nun eine Einigung zwischen dem Hausbesitzerverein und der Mietervereinsvereinigung zustande gekommen sei, wonach in a. die Instandsetzungsarbeiten von den Mietern nur dann getragen werden sollen, wenn sie sich auf Verschönerungsarbeiten innerhalb der Wohnung (Wände, Decken und Fußböden) beziehen. Dafür werden aber die vom Mieter zu tragenden laufenden Instandsetzungsarbeiten von 100 auf 300 Prozent erhöht. Die neuen Bestimmungen, die außerdem noch eine Regelung der Feuerreinigung und Beleuchtung sowie der Hypothekenzinsen und Feuerversicherungen vorsehen, treten mit dem ersten Dezember in Kraft. Ein dringlicher Antrag, der den Magistrat ersucht, auf die Reichsrentierung einzuzwirken, daß die Kohlensteuer auf Hausbrandholz aufgehoben oder doch wesentlich herabgesetzt werde, wurde einstimmig angenommen. Zugestimmt wurde ferner einem Antrag der Deutschen Volkspartei, den sich gegen die Ueberforderung des städtischen Grundbesitzes wendet und den Magistrat ersucht, bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden, daß die Veräußerung von Grundbesitz an Ausländer einen Genehmigungsprozeß durch die Stadt unterworfen und daß bis zum Erlass dieses Gesetzes eine Notverordnung erlassen werde. Für den weiteren Ausbau des Landesmuseums im Schloß wurden weitere 200 000 Mark bewilligt, unter der Voraussetzung, daß Staat und Provinz ihren Beitrag ebenfalls verdoppeln, ebenso wurden für den Umbau und die Ausstattung des Kantinensaal 200 000 M. bewilligt. Schließlich wurde der Magistrat ersucht, bei den zuständigen Stellen dahin vorstellig zu werden, daß die Umfahrungen auf Wäldern zur Verbilligung der Wälder für die aufsteigende Bevölkerung verwendet werden.

\* **Eydtshufen, 6. Dezember.** [Eine gemeinnützige Einkaufsgenossenschaft unter Führung der städtischen Behörden] wurde hier begründet. Der Gesellschaft sind u. a. beigetreten: Die Stadt Eydtshufen, der Verein selbständiger Handwerker, der Zentralverband der Angestellten, das Gewerkschaftskartell, der Evangelische Arbeiterverein, der Hausbesitzerverein, der Beamtenverein, die Wirtschaftliche Vereinigung der Beamten. Anteile sollen noch an den Reichsbund der Kriegsschädigten abgetreten werden. Die Gesellschaft hat zum Gegenstand ihres Unternehmens, den Einkauf von Kartoffeln, Milch, Brennmaterialien und anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs direkt vom Erzeuger. Sie übernimmt die Unterverteilung dieser Gegenstände an ihre Mitglieder resp. an die Angehörigen der von den Mitgliedern vertretenen Organisationen. Die Gesellschaft ist gemeinnützig und will außer der Erleichterung der Beschaffung der täglichen Bedarfsartikel für den einzelnen eine Verbilligung dieser Gegenstände herbeiführen. Zum Geschäftsführer ist Fabrikbesitzer Friedrich Welter und zu dessen Stellvertreter Hausbesitzer und Fuhrhalter Emil Oberpöcher gewählt worden.

### Kleine Chronik

Tot aufgefunden wurde bei Heilsberg auf dem Wege nach Rietzenhof der Trompeter Bähr von der Stadtkapelle. Da man bei der Leiche keine Verfaßten, sondern nur einen kurzen Bleistift fand, wird Raubmord angenommen. Bähr, ein betagter Mann, der quer über der Chaussee lag, gab beim Auffinden noch schwache Lebenszeichen von sich, doch starb er bald darauf bei der Ueberführung nach Rietzenhof.

Auf dem Bahnhof Braunsberg geriet eine Frau, als sie versuchte, auf einen bereits fahrenden Zug aufzuspringen, unter die

## Spuren im Schnee

von Sven Elbe stad

Autorisierte Uebersetzung

Nachdruck verboten

**Punkt 1.** Es sind unzweifelhaft die beiden Männer gewesen, die in der Nacht zum ersten Dezember den Versuch machten, in die Apotheke einzubrechen, und zu diesem Zweck Böcher um das Türschloß bohrten. Nach ihrer Verhaftung sind sie über die Apotheke ausgefragt worden, und da sie aus den Fragen entnehmen konnten, daß man auf wackeliger Fährte war, hat sich der eine von ihnen allmählich in Auslagen hineintreiben lassen, die als ein volles Geständnis aufgefaßt worden sind. Er war in seinem beschränkten und klinklichen Verhalten der Meinung, solange die Polizei dem nachforscht, was er nicht getan habe, komme sie nicht auf die Spur dessen, was er wirklich begangen hatte, nämlich des Einbruchversuchs.

**Punkt 2.** In den ersten Tagen nach Doktor Flodins Selbstmord war der Apotheker sehr nervös und aufgeregt. Wenn die Geräusche, die er vor der Apotheke gehört hat, nicht bloß seinem erregten Gehörn entstammten, oder aus reinem Zufall beruhten, steht man hier augenscheinlich vor den Vorbereitungen zum Mord. Der Mörder hat dabei die Gelegenheit ausgekundschafft.

**Punkt 3.** Es liegen verschiedene Gründe vor, die vermuten lassen, daß Doktor Flodin noch am Leben ist.

**Punkt 4.** Diese Gründe sind so schwerwiegend, daß sowohl der Apotheker als der Kapitän darauf aufmerksam wurden.

**Punkt 5.** Als der Apotheker ermordet wurde, war er eben damit beschäftigt, die Papiere der Bank durchzusehen, darunter auch die Fälschungen Flodins.

**Punkt 6.** Ein wichtiges Schriftstück, das diese Fälschungen betrifft und aus dem Doktor Flodins Schuld bewiesen werden kann, ist unmitttelbar nach dem Mord aus dem Nebenstübchen entfernt worden. Derjenige, der das Papier mitnahm, hat es, als er flüchtete, auf den Stufen vor der Apotheke verloren. Dieses Papier ist zusammengeknüllt, weiß aber keinerlei Spur von blutigen Fingern auf.

**Punkt 7.** Wenn Doktor Flodin der Mörder ist, so ist es auch erklärlich, warum ihn der Apotheker ruhig in die Apotheke hereinkommen ließ, ohne Lärm zu schlagen.

**Punkt 8.** Doktor Flodin hatte schon früher den Apotheker mit dem Tode bedroht. Er hat sich dabei des Ausdrucks bedient, das Unglück werde in einer verhängnisvollen Nacht der Gerechtigkeit den Dolch ins Herz stoßen und sie töten.

Nachdem der Detektiv seine Vorlesung beendet hatte, steckte er das Papier in die Tasche.

„Das hilft dem Denken nach,“ sagte er. „Auf diese Weise prägt man sich jede Einzelheit viel deutlicher ins Gedächtnis.“

Der Kapitän schaukelte eine Weile schweigend in seinem Stuhl. Der Detektiv konnte ihn dort hinten in der Dunkelheit kaum mehr recht unterscheiden. Aber endlich sagte der Kapitän:

„Alle diese Schlüsse habe ich auch schon gezogen; aber ich habe mich genötigt gesehen, noch einen neunten Punkt hinzuzufügen.“

„Welchen?“ fragte K.

„Punkt 9,“ sagte der Kapitän. „Doktor Flodin hat gegen Ende November Selbstmord begangen, und Apotheker Frydman ist am ersten Dezember ermordet worden. Ein toter Mann kann nicht einen Mord begehen.“

„Aber Sie müssen doch einräumen, daß der Selbstmord sehr dramatisch in Szene gesetzt wurde,“ wandte der Detektiv ein. „Es war gerade, als wolle er die ganze Welt darauf aufmerksam machen, daß jetzt Doktor Flodin in den Tod gehe.“

„Allerdings,“ gab der Kapitän zu. „Aber in solchen Augenblicken denkt man nicht über die Wirkung nach.“

„Hat Doktor Flodin vielleicht Mißguldige gehabt?“ fragte der Detektiv plötzlich.

„Das weiß man nicht.“

„Wie hoch belief sich die Summe, um die er die Bank betrogen hat?“

„Sie ist jetzt auf dreißig- bis vierzigtausend Kronen berechnet worden.“

„Für eine so große Summe kann man sich schon Mißguldige halten,“ meinte der Detektiv. „Da niemand von uns in jener verhängnisvollen Nacht auf der Fährte von Malms gewesen ist, so können wir nicht wissen, was wirklich vorging. Ich verlasse mich nie fest auf Zeugenaussagen. Ich verlasse mich nur auf meine eigenen Augen.“

Nun lag das ganze Zimmer im Dunkel, und um die beiden herrschte eine eigentümliche feierliche Stille. Von der Straße herauf ertönte kein einziger Schritt, das Haus war wie ausgestorben, keine Tür knarrte. Kein Schatten zeigte sich auf den Fenstern, die im letzten Schein des sterbenden Wintertages noch matt erglänzten. Nur die Gesichter der beiden Menschen waren in dem geräucherten dunklen Zimmer noch unbedeutlich zu unterscheiden, wie zwei blasser Flecken, die sich vom Dunkel abhoben. Das Gesicht des Kapitäns bewegte sich mit

dem Schaukeln des Stuhles auf und ab, während das des Detektivs unbeweglich ruhig blieb, beleuchtet von dem schwachen Tageslicht, der noch durchs Fenster hereinkam.

Da erhob sich der Kapitän.

„Es ist Zeit, die Lampe anzuzünden,“ sagte er.

Als er eben mit seinen Fingern den Glaskolben umflammerl hielt und das brennende Streichholz an den Docht führte, ging K. vom Fenster weg und setzte sich in einen der Beinstühle am Tisch. Der Kapitän sah nicht nach ihm hin, aber der Zylinder fing plötzlich an, klirrend gegen das Milchglas zu schlagen.

„Warum starren Sie mich so an?“ fragte der Kapitän.

Der andere gab keine Antwort; er betrachtete unablässig des Kapitäns Handgelenk. Um die hochhängende Lampe anzuzünden zu können, mußte der Kapitän den Arm so hoch in die Höhe strecken, daß der Rockärmel bis beinahe an den Ellbogen zurückglitt. Der Kapitän beugte sich sehr, die Lampe anzuzünden, und im aufflammenden Licht sah er plötzlich auffallend blaß aus.

„Sie haben mich die ganze Zeit über so sonderbar angesehen,“ bemerkte er.

„Durchaus nicht,“ erwiderte K. „Ich habe nur gedacht, ich möchte Sie gern etwas fragen.“

„Was denn? Fragen Sie nur,“ sagte der Kapitän.

„Falls ich einmal Doktor Flodin treffen sollte, so möchte ich gern wissen, wie er aussieht, damit ich ihn gleich erkenne,“ sagte K. „Wie war er denn gekleidet?“

Es entstand eine lange Pause, dann sagte der Kapitän:

„Als ich ihn das letzte Mal sah, hatte er seinen Pelzmantel an. Ich erinnere mich noch ganz genau, der Mantel hatte einen grauen Pelzkragen. Und auf dem Kopf trug er einen hohen Hut mit einem Trauerflor. Seine Schwester war vor kurzer Zeit gestorben.“

K. stand auf.

„Auf Wiedersehen morgen!“ sagte er. „Ich gehe jetzt aus in die Dunkelheit, um nach dem Mörder zu suchen, denn nur in der Dunkelheit kann dieser Mörder gefunden werden.“

### Schönes Kapitel

Als der Kapitän am nächsten Morgen erwachte, erkannte er sehr, da er im Hause Stimmen vernahm. Er setzte sich im Bett auf und horchte. Was gesagt wurde, konnte er nicht verstehen, er hörte nur die Stimmen, und als er endlich den Schlaf vollständig abgeschüttelt hatte, merkte er, daß die Stimmen aus dem Wohnzimmer kamen.

(Fortsetzung folgt.)

Näher des Tages die ihr beide seine abknüpfen. Sie starb bald darauf. Ihr Name konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Eröffnung der Stadtküche in Insterburg erfolgt am 9. d. Mts. Die Gebühr beträgt für ein Monnment (Beseal und Böhre) jährlich für 1 Jahr 200 M., für 1 Monat 30 M., für den Beseal allein 150 M. im Jahr, 20 M. im Monat.

Der Raubmörder Otto Rathke ist Mittwoch früh 1/8 Uhr in Danzig durch den Scharfrichter Spaeth enthauptet worden. Rathke war in der letzten Danziger Schurgenperiode wegen seines bei Straßburg am dem Kanowitz Ostwärts verübten Raubmordes zum Tode verurteilt worden.

### Handel

\* Der Vorwärts-Verein zu Tilsit, e. G. m. b. H., hielt am Montag eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Justizrat C o h n teilte, wie die „Til. M. Ztg.“ berichtet, mit, daß die Versammlung einen wichtigen Abschluß im Bestehen des 58 Jahre alten Vereins bildet, da heute die am 21. November v. J. beschlossene Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht stattfindet. Direktor B u s c k e verlas hierauf den Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1922, aus dem folgende Salden per 1. Juli 1922 hervorzuziehen sind: Bankkonto 15 179 325,66 M., Vorwärts-Besitz 505 180 M., Diskontokonto 10 150 212,61 M., Kontokorrent 97 458,63 M., Mitglieder-Guthaben 4 355 685,88 M., Sparkassenkonto 24 407 324,62 M., Heimparzellenkonto 916 744,74 M., Depositionskonto (täglich) 8 339 400,52 M., Depositionskonto (vierteljährlich) 310 119,87 M., Depositionskonto (halbjährlich) 12 849 413,96 M., und Scheckkonto 13 116 680,79 M. Die Bilanzsumme betrug 78 201 166,55 M. und der Umsatz 2 297 044 042,20 M. Die statutenmäßige ausstehende Aufsichtsratsmitglied Mauermeister D e m k e, Bädermeister B e h r e n d t und Kaufmann S u d a u werden wiedergewählt und an Stelle der Herren Stadtrat W a m m o w i u s, der infolge seines hohen Alters sein Amt niedergelegt hat, und Justizrat K r o n s, der seinen Wohnsitz von hier verlegt hat, wurden Kaufmann Leopold F e y e r h e r d und Kaufmann Benno M i d o l e i t gewählt. — Der einem Mitgliede zu gewährenden Höchstkredit betrug bisher 500 000 M. und wurde einstimmig auf 2 Millionen Mark erhöht, und der nach § 55 des Statuts zulässige weitere Kredit gegen besondere Sicherheiten, der bisher 2 Millionen Mark betrug, wurde auf 5 Millionen Mark festgesetzt. Ferner wurde der Höchstkredit der vom Verein aufzunehmenden fremden Gelder, der bisher 60 Millionen Mark betrug, auf 150 Millionen Mark festgesetzt.

× Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser sachmännlicher Mitarbeiter aus Berlin: Die Aufbringung der Holzlieferungen an die Entente wird der deutschen Holzwirtschaft noch viel Kopfzerbrechen verursachen. Vor kurzem fand in Würzburg eine kopfschmerzliche Tagung der Holzinteressenten, den Vertreter des staatlichen Waldbesitzes und der Großgrundbesitzer, die über Waldbestände verfügen, statt. Es wurde bei diesen Besprechungen darauf hingewiesen, daß eine Aufbringung des Holzes für die Entente nur möglich sei, wenn außergewöhnliche Einschläge stattfinden und die Liefermengen an sich eingeschränkt werden. Die Angelegenheit mußte vertagt werden, da die vorhandene Holzbede als zu gering bezeichnet wurde und ein Einvernehmen unter den Verhandlungsteilnehmern nicht hergestellt

werden konnte. Zimmerhölzer müssen die deutsche Sägewerkindustrie und der Holzhandel mit den Mengen, die aus der Sudetengebiet für die Entente entnommen werden dürfen, schon rechnen. Teilweise sind die hohen Preise, die angeblich in den Staatsforsten für Rohholz bezahlt werden, auch auf die bevorstehenden Lieferungen zurückzuführen. Der Stand der Denschen allein rechtfertigt die geradezu wahrnehmbare Bewehrung des Rohstoffes in den Fortwärtsterminen nicht. Bei einem Holzverkauf, der in der staatlichen Oberförsterei Puppen von wenigen Tagen stattfinden, wurden Preise von der Artlichen Sägewerkindustrie bis zu rund 91 000 M. je Festmeter ab Wald bezahlt. Noch viel höhere Ziffern hört man in Süddeutschland nennen. Preise für feine Langhölzer 1. Klasse von 100 000 M. und darüber je Festmeter gehören nicht zu den Seltenheiten. Dabei sticht das Ausfuhrgeschäft. Die Möbelindustrie klagt über Rückgang der Betriebe. Betriebseinschränkungen stehen vielfach vor der Tür. Auch die Kleinindustrie, insbesondere das Möbelfachergewerbe, kann nicht mehr vorwärts. Es fehlt an dem Betriebskapital zum Einkauf von Brettern. Ein Wagon Stammware ostdeutscher Herkunft kostet heute ungefähr 5 Millionen M. (gegenüber 100 000 M. im März d. J.).

\* Die Osteuropäische Holzabrie. Am 23. November ist in einer Sitzung in Königsberg, an der Vertreter des Mecklenburger Königsberg i. Pr., des Wirtschaftsinstituts für Ausland und die Oststaaten, Königsberg i. Pr., des Wirtschaftsverbandes der deutschen Holzindustrie, der Fachgruppe Sägewerkindustrie im Reichsverband der deutschen Industrie, des Vereins ostdeutscher Holzhandlender und Sägewerke, sowie des Vereins deutscher Zellstofffabrikanten teilnahmen, der Plan einer osteuropäischen Holzabrie besprochen worden. Es wurde einstimmig festgestellt, daß der Gedanke, in Königsberg einen Markt für den osteuropäischen Holzhandelsverkehr zu schaffen, sich für die Zukunft als sehr fruchtbar erweisen könne. Um den Vertretern der ausländischen Holzwirtschaft auszuweisen, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, durch Beschaffung geeigneter Werkzeuge, Geräte und Maschinen die Holzproduktion und Holzbearbeitung zu fördern, soll gleichzeitig mit der Osteuropäischen Holzabrie eine Ausstellung von Holzbearbeitungs- und Holztransportmaschinen stattfinden. Als Termin wurde die Zeit vom 18. bis 22. März 1923 festgesetzt.

Ein Schnelldampfer für den Norddeutschen Lloyd lief bei den Vulkanwerken in Stettin eben vom Stapel. Dieser Passagierdampfer „München“ ist mit 14 400 Brutto-Tonnen Raumgehalt der größte deutsche Neubau nach dem Kriege. Er läuft mit Kolbenmaschinen von 8500 PS, 15 Knoten und kann über 1500 Passagiere aufnehmen.

Eine neue Werft in Hamburg wird durch die Firma Stinnes angelegt. Die Vorarbeiten dazu sind schon im Gange. Die Werft dürfte in erster Linie zur Reparatur der großen Flotte der Stinnes-Schiffe, die von Hamburg fahren, bestimmt sein, soll aber auch Neubauten ausführen.

Der dänische Schiffbau erfährt neuerdings eine Belebung, da zwei Werften je drei Frachtdampfer in Auftrag erhalten haben. Diese Aufträge kamen nur dadurch zustande, daß mit den Arbeitern besonders herabgesetzte Löhne vereinbart wurden, weil man sonst wegen zu hoher Kosten die Schiffe im Ausland bestellt hätte.

### Zeitschriften- und Bücherchau

Auf See unbefiegt, Band II. Ergebnisse im Seekrieg, erzählt von Mittämlern. Herausgegeben von Vizeadmiral E. v. M a n t e n. Garnpreis: geb. M. 5,50; gebd. M. 7,50 mal Feuerungsgebühr (am 10. November 1922 300). Nach dem 1. Band erscheint nun der 2. Band dieser Monographien aus den deutschen Seekämpfen im Weltkrieg, die ein Ehrenmal für die ganze deutsche Flotte bilden. Was diese Bände hoch über alle Abenteuererzählungen erhebt, ist, daß sie Wahrheit berichten, daß die lockende Phantasie fernbleibt und nur die frische Darstellungskraft in plastischer Greifbarkeit gestaltet, was die Betreffenden selbst erlebt, gefühlt, gesehen, gewollt und erreicht haben.

Walter von Molo, Die Liebes-Symphonie. Endgültige Ausgabe der kleinen Romane in einem Band. Umschlag- und Einbandgestaltung von Erich Schilling. Preis gebunden 300 M., in Leinen gebunden 600 M. Verlag von Albert Langen in München. — Unter dem Titel „Die Liebes-Symphonie“ läßt Molo die endgültige Ausgabe seiner kleinen modernen Romane erscheinen, die wie eine gewaltige viertägige Symphonie dahindrausen. Der Walter von Molos historische Romane, die mächtige, in weit über hunderttausend Exemplaren verbreitete Romantrilogie „Ein Volk macht auf“ und den großen „Schiller-Roman“ kennt, dem hat sich nur eine Seite seines Lebens als Erzähler erschlossen. Wie in seinen „Wilder-Bänden“, „Am Scher der Jahrhunderte“ und „Im Zwielicht der Zeit“ die Vorurteile aus diesen hier vorliegenden vier modernen Romane entfallen, zeigt auch der erste Satz der Symphonie „Die unerbittliche Liebe“, der wenig Prosaerfahrungen unserer Zeit an die Seite zu stellen sind, in graphischer Vollendung die Lächerlichkeit unserer konventionellen Moral; „Die trübseligste Welt“ gestaltet in Dialogen, die Tragikomödie der Besitzenden; „Der gefährliche Gros“ ist ein erschütterndes Ereignisbild der Zeit; in den „Wahnsinnern zur liebsten Frau“ ist alles erreicht, was der Expressionismus will: äußerster, letzter, typischer Ausdruck der menschlichen Seele.

Chemie für Jungen. Ein Experimentier- und Lesebuch. Von Hanns Günther. 526 Seiten Text mit zahlreichen Abbildungen. Zwei Bände in Halbleinen geb. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Hanns Günthers physikalischer Jugendbücher sind in der Welt der Lern- und Bastelreudigen Jugend weitherum bekannt geworden. Diesmal läßt der Verfasser eine „Chemie für Jungen“ folgen, die von den bekannten chemischen Experimentierbüchern so viele Vorzüge hat, daß keine besondere Gabe dazu gehört, ihr einen sehr großen Erfolg zu prophezeien. Gleich das erste Kapitel zieht den Leser in seinen Bann. Hanns und Heini, zwei lustige Buben, sind bei ihrem Onkel zu Besuch. Um die langen Ferienwochen in der Einsamkeit des kleinen Dorfes ferienmäßig und doch nützlich zu verbringen, wird der Entschluß gefaßt, jeden Vormittag etwas Chemie zu studieren. Aber es soll nicht nutzlos experimentiert werden, sondern durch einfache Versuche, für die nur die Hilfsmittel der Küche — ein paar Gläser, Flaschen, Schüsseln, Trichter — und das spärliche Tafelgeschloß der beiden Buben zur Verfügung stehen, die Rolle der Chemie im Haushalt der Natur und ihre Bedeutung für das tägliche Leben klar gemacht werden. In 30 prächtigen in Gesprächsform gehaltenen Kapiteln hat der Verfasser diese Aufgabe gelöst, und zwar ohne langweilig oder lehrhaft zu werden, nicht anders, als ob er mit dem Leser plaudere, als guter Freund und Kamerad.

## Kaufe dauernd Memel-Marken

Besonders Flugpost III und II kompl. und 3 M. steil, Schrägdruck I und II, 20 Pfg. braun, 3 M./60 cts., 50 M./2 Fr., 30 M./5 Fr., 20 M./2 Fr., 12 M./40 cts., 9 M./1 Fr., 6 M./2 Fr., 2 1/2 M./60 cts., 1 1/4 M./10 cts., 75 Pfg./15 cts., 35 Pfg./35 cts., Provisorien 15/10—10 rot, 10 M. grün, 20 M. braun usw. Zahle. bis mein Bedarf gedeckt ist, 10 bis 20% über den Tagespreis Emil Cziesla, Memel, Rosenstraße 1, 1 Trepp. von 9—1 und 2—1/2.

Wenig benutzte, sehr gut erhaltene Doppel-Kaleichen Coupés Pandanlets erstklassige Berliner Fabrikate sowie ca. 60 neue Autoswagen aller Gattungen empfehlen sehr preiswert Jenisch & Sucker Königsberg/Pr. Ostmeiße Eingang Wallring Telefon 6670.

2 gute Häuser Königsbergs beste Lage Poststraße, langj. Einw., 15 J. in ein Hand, sofort an Meistbietenden zu verkaufen Polleit, Königsberg Pr. Waagnerstraße 56 L.

Ich kaufe sämtliche Memelmarken frisch und gepöbelt. Zur Zeit suche ich hauptsächlich 6 M. orange, 10 Pfg. rot, 15 Pfg. grün und 30 Pfg. rot und zahle dafür jeden annehmbaren Preis. Angebote unter 701 an die Exped. d. Bl.

Geldschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter 714 an die Exped. dieses Blattes.

Wolfshund 6 Monate alt, verl. Bahnhofswirtschaft Vedulus. Dabei ein Fahrrad zu kaufen gesucht.

2 Paar Herrenschuhe, ein Paar Damenschuhe zu verkaufen Libauerstr. 1a.

Jagdhundwelpen la Stammbaum, gibt ab Peterson Alt-Definiten Post Coburg.

Weihnachtswunsch! Besitzerlohn, 26 Jahre, sucht Damenbekanntschaft zwecks Heirat. Dame mit Landgrundstück angenehm. Offerten mögl. mit Bild unter R. K. postlagernd Altonen.

Heirat. Offerten mögl. mit Bild unter 706 a. d. Exp. d. Bl. Anonym zwecklos.

Weihnachtswunsch! Best. Möbel, 20 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines bes. Herrn zwecks Heirat. Offert mögl. mit Bild unter 722 an die Exped. d. Bl.

Moderne Rahmungen in eig. Werkstatt bei mäßigen Preisen schnellstens Robert Schmidt Inh.: Rich. Krips, Börs.

10/30 P. S. „NAFA“ DER NORDDEUTSCHEN AUTOMOBIL-FABRIK A. G. HAMBURG UNTER BENUTZUNG DER NEUESTEN FORTSCHRITTE DER AUTOMOBIL-TECHNIK HERGESTELLT. MOTOR: FABRIKAT SIEMENS & HALSKE, FRIEDRICHSHAFENER SODENGETRIEBE, SCHNECKENANTRIEB, AUSLEGERFEDERUNG. SOFORT LIEFERBAR. GENERAL-VERTRETER FÜR OSTPREUSSEN: RELAKRAFT-WERKSTÄTTEN G. M. B. H. INSTERBURG. — TEL. 715. Besichtigung der Chassis bei den Ostdeutschen Karosseriewerken Königsberg, Weidendamm 9.

Kaufe laufend jeden Posten Rognat-, Rum- u. Rotwein- sowie Gettrflaschen. Albert Hoyer Wein- und Spirituosen-Großhandlung Weitenstraße 13. Telefon 483.

Ältere Maschinenschlosser Dreher und Anstreicher gesucht. Nur wirklich tüchtige, fleißige Leute wollen sich melden. „Memag“, Memeler Maschinen-Fabrik Com.-Ges. Dannacker & Co. Steintorstr. 10/11.

Ginen Seizer von sofort gesucht. V. Rosenberg Holzhandlung u. Dampfzuckerwerk Sanitzken.

Landgrundstück 44 Morgen, erstklassig eingebaut, guter Boden, kompl. lebendes u. totes Inventar, bei M. 400.000 Anzahlung. Gröning, Zabrowsky & Co. Memel, Luitzenstr. 9/10 Telefon 261 u. 318.

Stadtgrundstück Schmels mit freierwender Wohnung, Stallung, Nebengebäude, Gemüsegarten bei 600.000 M. Anzahlung. Gröning, Zabrowsky & Co. Memel, Luitzenstr. 9/10 Telefon 261 u. 318.

Eine Sub steht zum Verkauf. Matschull Groß Gäßchen.

Wir suchen zum 1. 1. 23 1 perfekte Kontoristin 1 Verkäuferin 1 Kaufburichen. Kurt Bong & Cie Tabakwaren, Wein u. Spirituosen-Großhandl. Memel, Marktstr. 41 Tel. 474.

Suche für meine Hotel- und Landwirtschaft junges Mädchen aus anständiger Familie, welches die Wirtschaft erlernen möchte, gegen Taschengeld. Frau B. Karnowsky Kurhaus Nimmersatt bei Memel.

1 oder 2 gut möblierte Zimmer von einem soliden ruhigen Dauermieter gesucht. Offerten unter 715 an die Exped. d. Bl.

Mehrere möblierte Zimmer per sofort bzw. 1. Januar gesucht. Gesl. Offerten erbittet Darlehnskasse Ost Wechselstube Memel.

Memelmarken Paß für 3 M/5 Fr. Steilsdruck 2500 M. Off. u. 705 an die Exped. d. Bl.

Memel-Marken Wer beschafft alles dort am Schalter in Kurz befindliche u. Neuerscheinende in größerer Anzahl gegen gute Vergütung? Angeb. erb. Tuchgroßhandlung Riedel, Breslau 23, Goethestr. 122.

Memelmarken kauft dauernd zu höchsten Tagespreisen Kurt Benjamin Memel, Gr. Wasserstr. 3/4. Telefon 775.

Suche 20 M. braun und Flugpost III, Meldungen unter Nr. 717 an die Exped. dies. Blattes oder Fischerstraße 8, 2 Tr.

Memel-Marken aller Ausgaben (auch Danzig etc.) aus dem Verkehr gelassen, laufend in kleineren u. größeren Posten zu kaufen gesucht. Angebote ohne Preis verbieten. Herbert Noack Darmstadt Mathildenplatz 8.

Memel-Marken alle besseren, nicht mehr am Schalter erhältlichen sowie alle gebräute Marken kauft dauernd zu höchsten Preisen Jentsch, Libauerstr. 31, I.

Damenuhr mit Selbstzueiger für alt zu kaufen gesucht. Off. unt. 721 an d. Exp. d. Bl. Ein guterhaltener Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 718 an die Exped. d. Bl.

Guterh. Kinderbettgestell mit Betten zu kaufen gesucht. Off. unt. 720 an d. Exp. d. Bl.

Gut erhaltene Anzug für mittelgroße schlank Figur sucht zu kaufen. Off. u. 708 a. d. Exp. d. Bl. erb. Foxterrier (Hündin) mit Stammbaum gesucht. Off. m. Preisang. unter 716 a. d. Exp. d. Bl.

2-3 Zimmer mit Küche für Sommer 1923 am Sandberg oder Süderpöge zu mieten gesucht. Gesl. Offert unter 710 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Stadtvertretung für Kolonialwaren gesucht. Offerten unter 704 an die Exped. d. Bl.

Decorateur in den Abendstunden gel. zu erf. in der Exp. d. Bl. Einen Schmiedegesellen stellt sofort ein H. Skuddies Schmiedemeister Bajobren.

Kammerlicht-Spiel Lehrling für das Klavierspiel gesucht.

Lehrerin für 2 Kinder im Alter von 6-7 J. auf einem Gut bei Memel gel. Off. m. Gehaltsanpr. u. 711 a. d. Exp. d. Bl.

Lehrerin f. d. Doheln gel. Melb. 6 Fr. Fronte Zäpfstraße 22, Montag von 9-11.

Zur Führung eines feinen enjolen Landhaushalts wird eine im Kochen erf. Wirtin

überläufig und guten, erträglichen Charakter, gutem Lohn los. gel. Off. u. 707 a. d. Exp. d. Bl.

Älteres erfahrene Mädchen od. alleinstehende Frau zur Hilfe in der Wirtschaft von sofort oder 15. 12. gel. sucht. Schmels, Mathisenstr. 8.

Tüchtiges Mädchen melb. keine Arbeit suchen für ein Handbrot von sofort gesucht. Off. unter Nr. 691 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ordl. Mädchen für Beamtenhaushalt von sofort oder 1. 1. 23 gel. u. 709 an die Exp. d. Bl.

Bäckerlehrling die auch Knadenanzüge macht sucht Beschäftigung. Off. unter 712 a. d. Exp. d. Bl.